

Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2016–2020 (Kulturbotschaft)

Bericht über die Ergebnisse der Vernehmlassung

Inhalt

1	Ausgangslage	4
2	Zum Vernehmlassungsverfahren und zum Konzept der Auswertung	4
2.1	Vernehmlassungsverfahren	4
2.2	Auswertung	4
2.3	Kernthemen und Beurteilungsmethode	4
3	Zusammenfassung der Ergebnisse	5
4	Die wichtigsten Themenbereiche im Überblick	6
4.1	Kernthema 1: Megatrends, Herausforderungen und Handlungsachsen	6
4.2	Kernthema 2: Aufbau und Struktur	7
4.3	Kernthema 3: Nationale Kulturpolitik.....	8
4.4	Kernthema 4: Neuerungen.....	9
	a) Künstlerisches Schaffen	9
	b) Literaturförderung	9
	c) Film Standort Schweiz	10
	d) Virtuelle Nationalgalerie.....	11
	e) Erweiterungsbau Landesmuseum Zürich	12
	f) Zeitgenössische Baukultur.....	12
	g) Institutionen des audiovisuellen Erbes	13
	h) Kulturelle Teilhabe	14
	i) Musikalische Bildung	16
	j) Leseförderung.....	17
	k) Sprachenförderung	18
	l) Inlandtausch.....	20
	m) Fahrende und jenseitige Minderheit	20
	n) Internationale Präsenz	22
	o) Kultur und Wirtschaft.....	23
4.5	Kernthema 5: Weitere Themenbereiche	24
	a) Swiss Art Map	24
	b) Fotografie	24
	c) Tanz / Theater / Darstellende Kunst	24
	d) Musik.....	25
	e) Film	25
	f) Preispolitik.....	26
	g) Kulturelle Organisationen	26
	h) Museen und Sammlungen Dritter	27
	i) Provenienzforschung / Kulturgütertransfer	28
	j) Bibliotheken	28
	k) Heimatschutz und Denkmalpflege	28
	l) Laien- und Volkskultur	29
	m) Sprachenförderung	29
	n) Schweizerschulen im Ausland	29
	o) EU-Kulturprogramme.....	30
	p) Transversale Themen.....	30

q)	Urheberrecht	30
r)	Kulturstatistik.....	30
s)	Kulturjournalismus	30
t)	Beitrag an die Stadt Bern.....	30
4.6	Kernthema 6: Finanzen.....	31
5	Anhang	32
5.1	Verzeichnis der Vernehmlassungsteilnehmer mit Abkürzungen	32
5.2	Abkürzungsverzeichnis	36
5.3	Statistische Übersicht der eingegangenen Antworten	40

1 Ausgangslage

Gemäss Artikel 27 Kulturförderungsgesetz (KFG) unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung für jeweils vier Jahre eine Botschaft zur Finanzierung der Kulturförderung des Bundes. Darin bestimmt er seine kulturpolitischen Schwerpunkte für diesen Zeitraum.

2 Zum Vernehmlassungsverfahren und zum Konzept der Auswertung

2.1 Vernehmlassungsverfahren

Am 28. Mai 2014 eröffnete der Bundesrat die Vernehmlassung zum Entwurf der Botschaft zur Kulturförderung für die Periode 2016–2019 (Kulturbotschaft). Die Adressaten der Vernehmlassung konnten bis zum 19. September 2014 Stellung nehmen.

Neben den Regierungen der 26 Kantone wurden 12 politische Parteien, 4 gesamtschweizerische Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete, 8 gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft (nachfolgend: Wirtschaftsverbände) sowie weitere 145 zumeist in Kultur und Bildungswesen tätige Organisationen begrüsst. Insgesamt wurden 195 Adressaten zur Stellungnahme eingeladen.

Zusammen mit den spontanen Stellungnahmen sind innert der Frist (Poststempel respektive Maileingang 19. September 2014) 339 Antworten eingegangen. Eine Stellungnahme haben eingereicht: 26 Kantone, 8 politische Parteien, 2 Wirtschaftsverbände, 2 Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete sowie 301 Organisationen und Interessierte. Einzelheiten sind aus dem Verzeichnis der Vernehmlassungsteilnehmer (Ziff. 5.1) und aus der statistischen Übersicht (Ziff. 5.3) ersichtlich.

2.2 Auswertung

Angesichts der grossen Bandbreite und der Mannigfaltigkeit der Antworten können in der Auswertung nur die häufigsten und wichtigsten Punkte aus den Stellungnahmen angesprochen werden. Es ist auch nicht möglich, die Begründungen und Argumentationen im Einzelnen wiederzugeben, ohne dass der Bericht an Übersichtlichkeit verlieren würde. Massgebend bei der Auswertung war der Grundsatz, die Kernaussagen in reduzierter, aber unverfälschter Form im Bericht festzuhalten.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die eingereichten Stellungnahmen. Auf die summarische Zusammenfassung der Ergebnisse der Vernehmlassung (Ziff. 3) folgt eine Darstellung der Reaktionen zu sechs Kernthemen (Ziff. 4). Im Anhang finden sich das Verzeichnis der Vernehmlassungsteilnehmer, ein Abkürzungsverzeichnis und eine statistische Übersicht (Ziff. 5). Für weitere Einzelheiten wird auf die Vernehmlassungsantworten verwiesen, die auf der Homepage des BAK einsehbar sind.

2.3 Kernthemen und Beurteilungsmethode

Die Stellungnahmen werden im vorliegenden Bericht nach sechs Kernthemen gruppiert:

1. Megatrends, Herausforderungen und Handlungsachsen
2. Aufbau und Struktur
3. Nationale Kulturpolitik
4. Neuerungen
5. Weitere Themenbereiche
6. Finanzen

Die Beurteilung erfolgte nach folgenden Grundsätzen:

Die Stellungnahmen wurden in Bezug auf die Kernthemen 1–5 einer der folgenden drei Bewertungskategorien zugeordnet:

- a. Grundsätzliche Zustimmung
- b. Grosse Vorbehalte
- c. Ablehnung

Kernthema 6 (Finanzen) wurde in Zustimmung/Mehrmittel/Mittelkürzung gegliedert.

Es haben sich nicht alle Vernehmlassungsteilnehmer zu allen Kernthemen geäußert. Wo sich Teilnehmer nicht explizit äusserten, wurde keine Zuordnung vorgenommen und insbesondere nicht von einer grundsätzlichen Zustimmung ausgegangen. Wurde neben eigenen Aussagen auf eine oder mehrere andere Stellungnahmen verwiesen, wurden in der Auswertung grundsätzlich nur die eigenen Aussagen berücksichtigt und nicht sämtliche Punkte aus den Verweisobjekten. Verschiedene Teilnehmer verweisen global auf andere Stellungnahmen (z. B. EJV, ProCinéma, GARP, SBV, SFP). In solchen Fällen wurde wie bei punktuellen Verweisen vorgegangen. Dies bedeutet, dass sich einige Teilnehmer nicht im Vernehmlassungsbericht wiederfinden. Bei der Gewichtung der Eingaben werden diese Globalverweise jedoch berücksichtigt. 117 Musikschulen und Musikvereinigungen haben eine gleichlautende Stellungnahme eingesandt. Diese wird im Bericht mit der Abkürzung «Mus» aufgeführt.

Alle Aussagen zu Finanzfragen werden im Kapitel «Finanzen» (Kernthema 6) behandelt. Dies bedeutet, dass bei den einzelnen Neuerungen (Kernthema 4) ausschliesslich inhaltliche Aussagen ausgewiesen sind.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse (Tabellen) sind alle Stellungnahmen ohne Gewichtung gleichwertig berücksichtigt. Für die Detailauswertung zu den Kernthemen wurde massgeblich auf die aus Sicht des BAK wichtigsten Stellungnahmen abgestellt.

3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Vernehmlassungsvorlage stösst über sehr weite Strecken auf ein positives Echo: Die fünf identifizierten Megatrends, welche für die zukünftige Ausgestaltung der Kulturpolitik des Bundes von strategischer Bedeutung sind, werden von praktisch allen Teilnehmern als überzeugend bewertet. Die aus den Megatrends abgeleiteten Herausforderungen werden über weite Strecken geteilt und die drei strategische Handlungsachsen der zukünftigen Kulturpolitik des Bundes begrüsst. Struktur und Aufbau der Kulturbotschaft werden als gelungen bezeichnet.

Die angekündigte «Nationale Kulturpolitik» wird unterschiedlich beurteilt: Eine beträchtliche Anzahl der Vernehmlassungsteilnehmer begrüsst die Entwicklung einer «Nationalen Kulturpolitik» vorbehaltlos und erachtet eine verstärkte Kooperation und Koordination zwischen den verschiedenen Staatsebenen als unbedingt notwendig. Zahlreiche Kantone und die EDK befürworten eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Staatsebenen im Grundsatz. Sie erachten jedoch den Begriff der «Nationalen Kulturpolitik» unter föderalen Aspekten als diskussionswürdig und verlangen, dass die Mechanismen einer «Nationalen Kulturpolitik» in der Kulturbotschaft besser erklärt werden. Im Weiteren wird die Respektierung der verfassungsmässigen Zuständigkeiten im Kulturbereich von mehreren Kantonen und der EDK eingefordert.

Zahlreiche im Vernehmlassungsentwurf angekündigte Neuerungen werden breit unterstützt. Vollständig oder grösstenteils unbestritten sind folgende Neuerungen: Künstlerisches Schaffen, Literaturförderung, «Film Standort Schweiz», Erweiterungsbau Landesmuseum Zürich, zeitgenössische Baukultur, Institutionen audiovisuelles Erbe, kulturelle Teilhabe, Leseförderung, Sprachenförderung, Inlandaus-tausch, Fahrende, internationale Präsenz sowie Kultur und Wirtschaft. Zu folgenden Neuerungen wird Kritik geäußert respektive teilweise Korrekturen verlangt: «Virtuelle Nationalgalerie» und musikalische Bildung.

Die Teilnehmer haben sich neben den Neuerungen auch intensiv mit weiteren Aspekten der Vernehmlassungsvorlage auseinandergesetzt. Die diesbezüglichen Bemerkungen sind in Ziffer 4.5 unter «Weitere Themenbereiche» erfasst. Auch bei diesen weiteren Themen wurde der Vernehmlassungsentwurf in vielen Punkten positiv bewertet. Kritik haben die vorgeschlagenen Massnahmen zu folgenden Themen generiert: Swiss Art Map, Preispolitik sowie Museen und Sammlungen Dritter.

In Bezug auf das für Umsetzung der Kulturpolitik in den Jahren 2016–2019 vorgesehene Finanzvolumen sind die meisten Teilnehmer über die positive Entwicklung im Vergleich zur laufenden Finanzie-

rungsperiode erfreut. Sehr viele Teilnehmer (darunter 24 Kantone, SP, Grüne, SVV und zahlreiche Kulturverbände) beantragen jedoch in einzelnen Förderbereichen zusätzliche Mittel. Dagegen verlangen einige wenige Teilnehmer eine Kürzung der in der Vernehmlassungsvorlage vorgesehenen Finanzmittel: Das CP und die FDP möchten die Finanzmittel auf dem Niveau der Förderperiode 2012-2015 belassen. Economiesuisse hält ein durchschnittliches Wachstum von 2,6% statt von 3,4% im Vergleich zur Vorperiode für angebracht. Der sgV bezeichnet ein Wachstum von über 3% im Vergleich zur Vorperiode als zu hoch. Die SVP verlangt eine Reduktion auf einen Gesamtbetrag unterhalb des bisherigen Kulturbudgets. Zur Finanzierung kultureller Vorhaben soll nach Auffassung der SVP die steuerliche Abzugsfähigkeit von Spenden verstärkt ermöglicht werden.

4 Die wichtigsten Themenbereiche im Überblick

4.1 Kernthema 1: Megatrends, Herausforderungen und Handlungsachsen

Inhalt des Kernthemas: Der Vernehmlassungsentwurf der Kulturbotschaft identifiziert fünf Megatrends, welche für die zukünftige Ausgestaltung der Kulturpolitik des Bundes von strategischer Bedeutung sind (Globalisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel, Individualisierung und Urbanisierung). Die Megatrends führen zu verschiedenen kulturpolitischen Herausforderungen, auf die der Bundesrat durch drei strategische Handlungsachsen antworten will (kulturelle Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Kreation und Innovation).

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, AI, AR, BE, BL, BS, GE, GR, JU, LU, NW, OW, SH, SG, SO, SZ, UR, VD, VS, TG, ZG, ZH		
Politische Parteien	CVP, GLP, Grüne, SP		SVP
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SGV, SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AGVK, AP, ARF, Baobab, BIS, ch, CinéF, CinéS, Cultura, DS, EDK, EFik, EKK, ETH, FARS, fds, FH, formforum, FSSTA, GSK, HSLU, ICOM, IIT, jm, KNB, KSD, KSK, KVS, LFS, Memoriav, museums, NIKE, reso, SAGW, SBV, sda, SDA, SEK, SFD, SHS, SIK, SIKJM, SKR, SMR, SRG, SSAB, sta, STV, Suisseculture, SwissF, VMS, VSB, VSM		IGV

Die ganz überwiegende Mehrheit der Teilnehmer äussert sich ausdrücklich positiv zur vorgenommenen Analyse betreffend Megatrends, Herausforderungen und Handlungsachsen. Die Analyse wird als überzeugend und als qualitative Weiterentwicklung der ersten Kulturbotschaft angesehen:

AG, AGVK, AI, AP, AR, Baobab, BE, BIS, BL, BS, ch, CinéF, CinéS, Cultura, CVP, DS, EDK, EFik, EKK, ETH, FARS, fds, FH, formforum, FSSTA, GE, GLP, GR, Grüne, GSK, HSLU, ICOM, IIT, jm, JU, KNB, KSD, KSK, KVS, LFS, LU, Memoriav, museums, NIKE, NW, reso, SAGW, SBV, sda, SDA, SEK, SFD, SG, SGV, SH, SIK, SIKJM, SKR, SO, SMR, SP, SRG, SSAB, SSV, sta, STV, Suisseculture, SwissF, SZ, TG, VD, VMS, VS, VSB, VSM, ZG, ZH

Grundsätzliche Kritik an den dargestellten Megatrends, Herausforderungen und Handlungsachsen wird nur von einzelnen Vernehmlassungsteilnehmern geübt. So macht etwa die SVP geltend, bei den erwähnten Trends handle es sich um reine «Schlagworte». Die IGV hält das Argumentieren mit Megatrends für unproduktiv und bemängelt eine wenig klare Herausarbeitung der aus den Megatrends abgeleiteten Handlungsachsen:

In einzelnen Punkten werden zu den Megatrends, Herausforderungen und Handlungsachsen namentlich folgende Bemerkungen gemacht:

- Verschiedene Teilnehmer vermissen den Hinweis, dass die Urbanisierung massive Auswirkungen auf das archäologische Erbe hat:

AG, BE, LU, SAM

- Verschiedene Kantone und die EDK erachten die Aussage, wonach die Urbanisierung das kulturelle Angebot in ländlichen Gebieten gefährdet, als zu pauschal oder als unzutreffend:
AG, AI, AR, BL, BS, EDK, GR, JU, LU, NW, OW, SG, SH, SZ, UR, VS, ZG, ZH
- Nach Ansicht verschiedener Teilnehmer sollten die Aussagen zur Digitalisierung mit dem Bericht des Bundesrates von 2008 zur «Memopolitik» verknüpft werden:
AG, BE, BS, SO, VS
- Der Kanton Genf weist darauf hin, dass die strategische Handlungsachse der kulturellen Teilhabe nicht dazu führen darf, dass in der Kulturpolitik soziale Aspekte die künstlerischen Werten verdrängen.
- Einzelne Teilnehmer sehen in der Vermischung der drei Bereiche Kultur, Innovation und Wirtschaft eine Gefahr für die Unabhängigkeit der Kulturförderung:
BS, HSLU, TI, SH
- Der SHS hätte sich eine noch tiefere Auseinandersetzung mit den Megatrends und ihren spezifischen Herausforderungen in einzelnen Kulturbereichen gewünscht.
- Die IGV macht geltend, die Risiken der Megatrends würden gegenüber den Chancen zu stark hervorgehoben.
- Die Schweizerische UNESCO-Kommission vermisst den expliziten Bezug auf den Kulturbegriff der UNESCO, wie er in der Kulturbotschaft 2012–2015 hergestellt wurde.

4.2 Kernthema 2: Aufbau und Struktur

Inhalt des Kernthemas: Die erste Kulturbotschaft für die Jahre 2012-2015 basierte auf einer institutionenbezogenen Sichtweise: Es wurde für die verschiedenen Kulturakteure des Bundes jeweils dargestellt, welche Herausforderungen sich stellen und mit welchen Zielen und Massnahmen darauf geantwortet werden soll. Der Vernehmlassungsentwurf der Kulturbotschaft 2016-2019 folgt einem anderen Aufbau und einer neuen Struktur: Abgeleitet aus den Megatrends, Herausforderungen und Handlungsachsen (vgl. Kernthema 1) werden zunächst institutionenübergreifend die erforderlichen Massnahmen in den einzelnen Kultursparten (z. B. Visuelle Künste) definiert. Erst in einem zweiten Schritt wird dargelegt, welche Kulturakteure des Bundes die erforderlichen Massnahmen umsetzen.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AI, AR, BL, BS, GR, LU, SG, SH, SO, TG, VD, SZ, VS, ZG		
Politische Parteien	CVP		
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AGVK, CinéS, Cultura, DS, EDK, FS, KSD, reso, VHS		IGV

Zahlreiche Teilnehmer bezeichnen Struktur und Aufbau der Kulturbotschaft als gelungen. Positiv vermerkt wird insbesondere:

- die verständliche und kulturnahe Sprache (u. a. BS);
- der klare Aufbau und die gute Gliederung (u. a. AGVK, Cultura, FS, SSV, TG, VHS);
- die nachvollziehbare Argumentationskette (u. a. Cultura);

Insgesamt werden Analyse, Aufbau und Struktur des Vernehmlassungsentwurfs von vielen Teilnehmern als ausgezeichnete Diskussionsgrundlage (u. a. DS, FS, reso, sta) erachtet.

Der IGV hält Aufbau und Struktur des Vernehmlassungsentwurfs dagegen für unübersichtlich.

4.3 Kernthema 3: Nationale Kulturpolitik

Kurzangabe zum Inhalt des Kernthemas: Globalisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel, Individualisierung und Urbanisierung betreffen alle Staatsebenen gleichermaßen und erfordern gemeinsame Antworten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen gibt es heute in der Schweiz aber kaum eine inhaltliche Abstimmung der Kulturförderung zwischen den verschiedenen Staatsebenen. Die erwähnten Entwicklungen erfordern eine engere Zusammenarbeit im Sinne einer «Nationalen Kulturpolitik». «Nationale Kulturpolitik» bedeutet, dass Bund, Kantone, Städte und Gemeinden die Herausforderungen gemeinsam analysieren und aufeinander abgestimmte Massnahmen als Antworten auf diese Herausforderungen entwickeln.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	GE	AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, JU, NE, NW, SG, SH, SO, SZ, TG, VD, VS, ZG, ZH	
Politische Parteien	CVP, GLP, SP		FDP, SVP, UP
Wirtschaftsverbände	economiesuisse		
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SGV, SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AdS, ACT, ANR, AP, AS, astej, BIS, CinéF, CinéS, Cultura, DAH, EFiK, EKK, GSK, IIT, jm, JMS, ktv, KVS, KSD, LFS, M, MSS, Mus, museums, NIKE, Petzi, SAGW, SBV, sda, SEK, SFD, SIK, SKKV, SMR, SMS, SMV, SRG, STS, Suisseculture, SwissF, VMS, VSB, VSM	EDK	CP, FPV

Eine beträchtliche Anzahl der Vernehmlassungsteilnehmer begrüsst die Entwicklung einer «Nationalen Kulturpolitik» vorbehaltlos und erachtet eine verstärkte Kooperation und Koordination zwischen den verschiedenen Staatsebenen als unbedingt notwendig:

AdS, ACT, ANR, AP, AS, astej, BIS, CinéF, CinéS, Cultura, CVP, DAH, EFiK, EKK, GE, GLP, GSK, IIT, jm, JMS, KSD, ktv, KVS, LFS, M, MSS, Mus, museums, NIKE, Petzi, SAGW, SBV, sda, SEK, SFD, SGV, SIK, SKKV, SMS, SMR, SMV, SP, SRG, SSV, STS, Suisseculture, SwissF, VMS, VSB, VSM

Zahlreiche Kantone und die EDK begrüssen den im 2011 geschaffenen «Nationalen Kulturdialog» und befürworten eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Staatsebenen im Grundsatz. Sie erachten jedoch den Begriff der «Nationalen Kulturpolitik» unter föderalen Aspekten als diskussionswürdig und verlangen, dass die Mechanismen einer «Nationalen Kulturpolitik» in der Kulturbotschaft besser erklärt werden. Die Respektierung der verfassungsmässigen Zuständigkeiten im Kulturbereich wird von mehreren Kantonen und der EDK eingefordert. Insgesamt scheinen zahlreiche Kantone und die EDK erhebliche Vorbehalte gegenüber einer «Nationalen Kulturpolitik» zu haben:

AG, AI, AR, BE, BL, BS, EDK, FR, GL, JU, NE, NW, SG, SH, SO, SZ, TG, VD, VS, ZG, ZH

In Abweichung der übrigen Kantone begrüsst der Kanton Aargau eine «Lead-Funktion» des Bundes im Rahmen der «Nationalen Kulturpolitik». Auch der Kanton Zürich befürwortet die Übernahme koordinierender Aufgaben auf gesamtschweizerischer Ebene durch den Bund.

Die Teilnehmer liefern vereinzelt Vorschläge, in welchen Bereichen eine nationale Kooperation und Koordination besonders sinnvoll wäre. Zu diesen Themen gehören namentlich nationale Kooperationsprojekte zur Archivierung und Digitalisierung der Bestände von Gedächtnisinstitutionen:

AG, AR, BS, EDK, OW, SG, SO, SP, TG

Verschiedene Kulturverbände und weitere Teilnehmer möchten die Kooperation und Koordination im Rahmen einer «Nationalen Kulturpolitik» nicht auf die öffentliche Hand beschränkt sehen. Sie weisen darauf hin, dass die Zivilgesellschaft – insbesondere Verbände und Organisationen aus dem Kulturbereich sowie private Kulturstiftungen – eine wichtige Rolle in der Kulturförderung spielen und in geeigneter Form in die «Nationale Kulturpolitik» einzubinden sind:

AdS, ACT, AGVK, AS, astej, Cultura, Grüne, IIT, ktv, M, NIKE, Petzi, SKKV, SMS, SMV, SP, Suisseculture, SwissF

Neben den zahlreichen Befürwortern gibt es in Bezug auf die angestrebte «Nationalen Kulturpolitik» auch vereinzelt Ablehnung. Diese Kreise sehen in einer «Nationalen Kulturpolitik» namentlich die Gefahr einer Zentralisierung der Kulturpolitik und einen Widerspruch zur Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen im Kulturbereich:

CP, FDP, FPV, SVP, UP

4.4 Kernthema 4: Neuerungen

a) Künstlerisches Schaffen

Inhalt der Neuerung: Im Bereich des künstlerischen Schaffens sind zwei Neuerungen vorgesehen: Erstens die Etablierung einer systematischen Nachwuchsförderung. Zweitens die Einführung von Werkbeiträgen im Bereich der visuellen Künste (inkl. Fotografie).

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	BE, BS, VD, ZH		
Politische Parteien	FDP, Grüne SP		
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AdS, astej, CP, Cultura, DS, EKK, FIS, FPV, FS, HSLU, KFG, MSS, reso, SIG, SMS, Suisseculture, visarte		

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich positiv zu den vorgesehenen Neuerungen im Bereich des künstlerischen Schaffens:

AdS, astej, BE, BS, CP, Cultura, DS, EKK, FDP, FIS, FPV, FS, Grüne, HSLU, KFH, MSS, reso, SIG, SMS, SP, SSV, Suisseculture, VD, visarte, ZH

Einige Teilnehmer fordern, dass unabhängige und experimentelle Ausstellungsformen wieder strukturell unterstützt werden.

AGVK, EKK, visarte

Die AGVK vermisst eine präzise Definition und Unterscheidung der Begriffe «Kunst» und «Kultur».

b) Literaturförderung

Inhalt der Neuerung: Zur Stärkung der Literaturförderung sind drei Massnahmen vorgesehen: 1. Unterstützung ausgewählter Schweizer Verlage mit Strukturbeiträgen. 2. Förderung einer Auswahl von Literaturzeitschriften. 3. Ausbau der Förderung von Übersetzungen zwischen den Landessprachen.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AI, AG, AR, BE, BL, BS, GE, GR, LU, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, VD, VS, UR, ZG, ZH		
Politische Parteien	CVP, Grüne, SP		PP, SVP
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AdS, ALSI, ASDEL, CAF, ch, EDK, EKK, FPI, HL, KFH, KNB, LFS, LitCH, LR, mh, SAGW, SBVV, SESI, SFD, SIKJM, Suisseculture, SVEB, SWIPS, ÜL		CP, FPV

Eine grosse Mehrheit Teilnehmer äussert sich ausdrücklich positiv zum vorgesehenen Förderschwerpunkt Literaturpolitik und begrüssen die drei geplanten Massnahmen:

AdS, AI, AG, ALSI, ASDEL, BE, BL, BS, CAF, ch, CVP, EDK, EKK, FPI, GE, GR, Grüne, HL, KFH, KNB, LFS, LitCH, LR, LU, mh, NW, OW, SAGW, SBVV, SESI, SFD, SG, SH, SIKJM, SO, SP, Suisseculture, SVEB, SWIPS, SZ, TG, TI, VD, VS, ÜL, UR, ZH

Verschiedene Teilnehmer äussern gewisse Vorbehalte zu den vorgesehenen Fördermassnahmen:

- Die Verlagsförderung dürfe sich nicht auf Belletristik limitieren, sondern müsse auch andere Gattungen wie Sachbücher oder Kinder- und Jugendbücher berücksichtigen:
AG, ALSI, ASDEL, Baobab, GR, SAGW, SBVV, SESI, SIKJM, SP, SWIPS
- Das Fehlen der Buchhandlungen in den Ausführungen zur Literaturförderung sei unverständlich, diese seien ebenfalls zu unterstützen (z.B. für literarische Veranstaltungen):
ALSI, ASDEL, SBVV, SESI, SFD, SWIPS, SZ, UR, ZG
- Die Verlagsförderung brauche klare, nachvollziehbare, wirtschaftlich sinnvolle und transparente Kriterien:
ALSI, SAGW, SBVV, SESI, SWIPS
- Die Kulturbotschaft gebe keine ausreichenden Antworten auf die beiden parlamentarischen Vorstösse Savary (12.3195) und Recordon (12.3327):
ALSI, ASDEL, SBVV, SESI, SP

Einzelne Teilnehmer lehnen die vorgesehenen Massnahmen ab, insbesondere die Unterstützung von Verlagen sowie von Literaturzeitschriften:

CP, FPV, PP, SVP

Verschiedene Teilnehmer finden es essenziell, dass im Bereich der literarischen Übersetzung und des Literaturaustauschs ein starker Akzent auf Promotion und Nachwuchsförderung gesetzt wird:

AI, AR, BL, EDK, NW, SG, SO

Verschiedene Teilnehmer fordern, dass Kinder- und Jugendliteratur im Bereich der Literaturförderung in allen Bereichen (Verbreitung, Preise, Verlagsförderung) explizit erwähnt und berücksichtigt wird:

Baobab, SAGW, SIKJM

Der CAF fordert eine Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Literaturinstitut in Biel im Bereich der Literatur- und Übersetzungsförderung.

Der AdS fordert Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen von Autorinnen und Autoren sowie Übersetzerinnen und Übersetzer. Im Rahmen einer Verlagsförderung müsse der Bund die Verlage zu einem professionellen Umgang mit den Autorinnen und Autoren verpflichten (bspw. transparente Abrechnungen, gründliches Lektorat, pünktliche Zahlungen). Ausserdem sollen die Massnahmen der Übersetzungsförderung nicht auf die Landessprachen beschränkt werden.

ÜL begrüsst die Erhöhung der Zuschüsse des Bundes an die Honorare literarischer Übersetzerinnen und Übersetzer und fordert eine längerfristige Nachwuchsförderung im Bereich der Übersetzung.

c) Film Standort Schweiz

Inhalt der Neuerung: Mit «Film Standort Schweiz» will der Bund Anreize schaffen, damit Schweizer Filme und Schweizer Koproduktionen möglichst umfassend in der Schweiz hergestellt werden und hier ihre Wertschöpfung erzielen.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, AI, AR, BE, BL, BS, GE, GR, JU, LU, NW, OW, SG, SH, SO, TI, VD, VS, UR, ZG, ZH	TG	
Politische Parteien	CVP, Grüne, SP		
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	ARF, CinéF, CinéS, EDK, EFik, FTB, GSFA, HSLU, IGF, SAGW, SRG, Suisseculture		

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich ausdrücklich positiv zur vorgesehenen Standortförderung:

AG, AI, AR, ARF, BE, BL, BS, CinéF, CinéS, CVP, EDK, EFiK, GE, GR, Grüne, GSFA, HSLU, IGF, JU, LU, NW, OW, SAGW, SG, SH, SO, SP, SRG, SSV, Suisseculture, TI, VS, ZH

Zahlreiche Teilnehmer fordern, dass bei Vergabeentscheiden die Standortkriterien die Qualitätskriterien nicht überlagern.

AI, AG, AR, ARF, BL, BS, EDK, EFiK, NW, SG, SH, SO, TG, TI, VS, ZG, ZH

Der Kanton Thurgau ist der Meinung, die geplante Massnahme sei eher ein Standortförderungsinstrument und weniger ein Kulturförderungsinstrument.

Die SRG ist der Meinung, das Instrument sollte nicht nur auf Filme angewendet werden, sondern auch auf Fernsehfilme und -serien.

Der FTB fordert im Sinne einer erweiterten Standortförderung eine Anpassung von Artikel 2 Absatz 2 Litera c des Filmgesetzes, wonach ein Film als Schweizer Film gilt, wenn er zu mindestens 50% durch filmtechnische Betriebe in der Schweiz hergestellt wurde. Diese Auflage erachtet der FTB als äusserst schwach und er fordert eine Anpassung nach oben gemäss ausländischen Modellen.

d) Virtuelle Nationalgalerie

Inhalt der Neuerung: Die wichtigsten Werke der Bundeskunstsammlung und der Gottfried Keller-Stiftung sollen der Öffentlichkeit auf digitalem Weg vorgestellt werden.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, BS, SG, SO, TG	AI, AR, BL, NW, SH, TI, VD, VS	LU, OW, SZ, UR, ZG, ZH
Politische Parteien			
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete			
Interessierte Kreise und Organisationen	NIKE, SII, SIK, visarte	EDK, mediamus	

Verschiedene Teilnehmer stimmen der vorgesehenen «Virtuellen Nationalgalerie» grundsätzlich zu, äussern sich aber teilweise kritisch zur vorgesehenen Namensgebung, schlagen eine Umbenennung in «Virtuelle Kunstsammlung des Bundes» vor sowie eine Delegation des Auftrags an das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK):

AG, BS, NIKE, SG, SII, SIK, SO, TG, visarte

Das SIK zeigt die Möglichkeit auf, den Aufbau, den Unterhalt und die Veröffentlichung einer «Virtuellen Nationalgalerie» im Rahmen seines Online-Lexikons SIKART realisieren zu können.

Andere Kantone sind zusätzlich zur Kritik an der Namensgebung der Meinung, dass Kunstwerke ihre Wirkung insbesondere im unmittelbaren Kontakt mit dem Betrachter entfalten und fänden es deshalb angemessener, eine Ausstellung der Bundeskunstsammlung in verschiedenen Museen vorzusehen.

AI, AR, BL, EDK, NW, SH, TI

Die Kantone Waadt und Wallis äussern grosse Vorbehalte zu einer «Virtuellen Nationalgalerie», die nur Werke der Bundeskunstsammlung berücksichtigen würde.

Verschiedene Innerschweizer Kantone lehnen die Idee einer «Virtuellen Nationalgalerie» ab (u.a. wegen fehlenden Finanzen), würden jedoch teilweise (LU, SZ) eine Ausstellung in Museen begrüssen:

LU, SZ, UR, ZG

Der Kanton Obwalden fordert den Verzicht auf die «Virtuelle Nationalgalerie» und dafür eine Erhöhung der Betriebsbeiträge an Drittinstitutionen.

Der Kanton Zürich findet eine «Virtuellen Nationalgalerie» nicht sinnvoll, da die beiden Kunstsammlungen des Bundes nicht den Charakter von Museumssammlungen haben, nicht mit der Absicht erstellt wurden, die erworbenen Werke zusammenzuhalten, und wesentliche Lücken aufweisen.

NIKE wünscht die langfristige Erweiterung einer «Virtuellen Nationalgalerie» mit Objekten des Schweizerischen Nationalmuseums.

Das SII weist darauf hin, dass eine Onlinepräsentation noch keine hohe Bekanntheit garantiert. Es wäre wichtig, die Werke über ausgewählte zentrale Suchportale zugänglich zu machen.

e) Erweiterungsbau Landesmuseum Zürich

Inhalt der Neuerung: Zu den ambitionierten zivilen Bauvorhaben des Bundes zählt die Gesamtsanierung und Erweiterung des Landesmuseums Zürich. In drei Bauetappen werden Substanz und Infrastruktur des hundertjährigen Altbaus in Zürich auf das Niveau der bereits sanierten und erneuerten Bauten in Schwyz und Prangins gehoben. Die Etappen A und C sind Altbausanierungen und beeinflussen das vorhandene Raumangebot nicht. Der Erweiterungsbau gemäss Etappe B erweitert die Nutzflächen des Landesmuseums Zürich und hat gebäude- und nutzerspezifische Mehrkosten zur Folge.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone			
Politische Parteien			
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete			
Interessierte Kreise und Organisationen	SII		

Das SII begrüsst insbesondere den Aufbau eines neuen Studienzentrums, das im Hinblick auf die Einbindung digitaler multimedialer Informationsressourcen von grosser Bedeutung sei.

f) Zeitgenössische Baukultur

Inhalt der Neuerung: Das BAK soll in Zusammenarbeit mit anderen Bundesämtern (u. a. ARE, armasuisse, ASTRA, BABS, BAFU, BAV, BBL, BFE, BWL, BWO) eine interdepartementale Strategie des Bundes für Baukultur entwickeln.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AI, AR, BL, GL, GE, GR, LU, NW, SG, SH, SO, SZ, TG, UR, ZH	AG	
Politische Parteien			
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AP, ARat, bauen, BSA, BSLA, EDK, EKK, ENHK, ETH, KSKA, KSD, NIKE, NNBS, SAGW, sam, SBauV, SHS, SIA, SKR, visarte		CP, FPV

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich grundsätzlich positiv zur vorgesehenen interdepartementalen Strategie des Bundes im Bereich der Baukultur:

AI, AR, ARat, AP, bauen, BL, BSA, BSLA, EDK, EKK, ENHK, ETH, GE, GL, GR, KSKA, KSD, LU, NIKE, NNBS, NW, SAGW, sam, SBauV, SG, SH, SHS, SIA, SKR, SO, SSV, SZ, TG, UR, visarte, ZH

Zahlreiche Teilnehmer äussern jedoch auch gewisse Vorbehalte zu den Dargelegten Eckpunkten der interdepartementalen Strategie Baukultur:

- Es werden Präzisierungen gefordert, bspw. in der Definition des Begriffs «Baukultur»:

AI, BL, EDK, EKK, NNBS, NW, SG, SIA, SH

- Es wird gefordert, das Thema Baukultur unabhängig vom Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege zu positionieren (und zu finanzieren):
AI, AR, BS, BSA, BSLA, EDK, EKK, ETH, GL, GR, KSKA, LU, NW, SBauV, SG, SH, SIA, SKR, SZ, UR, ZH
- Es wird kritisiert, die Schwerpunktsetzung liege einseitig beim Baubestand und dessen Erhalt, die zeitgenössische Baukultur werde vernachlässigt:
bauen, BSLA, EKK, ETH, SBauV, SIA
- Es wird eine Stärkung der Vermittlungsmassnahmen im Bereich Baukultur gewünscht:
BSA, BSLA, KVS, NNBS, SHS
- Es wird verschiedentlich auf die Bedeutung von Kunst am Bau/Kunst im öffentlichen Raum für den Bereich der Baukultur hingewiesen:
AGVK, EKK, SBauV, visarte
- KVS vermisst die Konzepte «öffentlicher Raum» und «urbaner Kontext», die als wichtige Bestandteile und Motoren der Architektur und Baukultur erachtet werden.

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich zur vorgesehenen Zusammenarbeit in Bezug auf die interdepartementale Strategie Baukultur:

- Es wird eine enge Zusammenarbeit mit den Kantonen und Städten gefordert:
AI, AG, AR, BE, BL, BS, EDK, GL, NW, SG, SH, SO, SSV
- Es wird die Meinung geäussert, die Beteiligung von Pro Helvetia am Thema «Baukultur» sei nicht nachvollziehbar:
AI, AG, AR, BE, BL, BS, EDK, GL, NW, SG, SH, SHS, SZ
- Es wird der Einbezug in die Arbeitsgruppe Baukultur von ETH und EPFL sowie von baukulturell relevanten Organisationen gefordert:
AG, BE, BS, BSA, BSLA, NIKE, NNBS, SAM, SHS, SZ

Die Kantone Aargau lehnt die Massnahmen zum Thema «Baukultur» ab, solange die Mittel für Erhalt und Pflege der Kulturgüter unzureichend sind.

CP und FPV lehnen jegliche Erweiterung der Bundeskompetenzen im Bereich Baukultur ab.

g) Institutionen des audiovisuellen Erbes

Inhalt der Neuerung: Für die Förderperiode 2016-2019 sollen die Leistungsaufträge mit den verschiedenen Subventionsempfänger im Bereich des audiovisuellen Erbes besser aufeinander abgestimmt werden. Mittelfristig ist eine nähere Anbindung an den Bund entweder zu prüfen (Cinémathèque) oder mittels Eingliederung (Fonoteca) bereits per 2016 umzusetzen. In der Vergangenheit hat der Bund den Betrieb der Cinémathèque mit jährlich rund 3 Millionen Franken finanziert. Für den Vollbetrieb der Cinémathèque nach Abschluss des Neu- und Umbaus der Archivräumlichkeiten sind ab dem Jahre 2016 Betriebsbeiträge von jährlich rund 7,4 Millionen Franken budgetiert, die in der Finanzplanung des Bundes bereits eingestellt sind.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AI, AG, AR, BE, BL, BS, EDK, GE, GR, NW, SG, SH, TI, VS, UR, ZH	VD	
Politische Parteien	SP		
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete			
Interessierte Kreise und Organisationen	ARF, CinéS, FTB, FS, EDK, EFiK, Memoriav, NIKE, SAGW, SIG, SII, SMR, SRG, SSAB, STS, UZH	CP, FPV	

Verschiedene Teilnehmer äussern sich positiv zu den vorgesehenen Massnahmen in Zusammenhang mit den Institutionen des audiovisuellen Erbes:

ARF, CinéS, EFiK, FTB, FS, Memoriav, NIKE, SAGW, SIG, SMR, SRG, SSAB, STS, UZH

Zahlreiche Teilnehmer begrüssen explizit die Integration der Fonoteca in die Nationalbibliothek und äussern sich nicht zu den weiteren Massnahmen im Bereich audiovisuelles Erbe:

AI, AG, AR, BE, BL, BS, EDK, EFiK, GE, GR, NIKE, NW, SAGW, SG, SH, SIG, SII, SP, SSAB, TI, VS, UR, ZH

Verschiedene Teilnehmer fordern eine strategisch und finanziell besser aufgestellte langfristige Memopolitik, insbesondere in Bezug auf die Digitalisierung und Archivierung von Beständen (als Bereiche mit besonderen Herausforderungen werden genannt: Pressearchive, Rundfunkarchive, Langzeitarchivierung von Filmen, Vermittlung des audiovisuellen Kulturerbes):

AG, AGVK, BE, BS, CinéS, FMW, Memoriav, SAGW, SII, SO, UZH, VS

Einige Teilnehmer fordern die Berücksichtigung der Stiftung Schweizerische Theatersammlung unter den Institutionen des audiovisuellen Kulturerbes der Schweiz.

ACT, AI, SAGW, SGTK, SP, SSRS, STS, Suisseculture

Einige Teilnehmer fordern die Berücksichtigung des Schweizer Tanzarchivs unter den Institutionen zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturerbes der Schweiz.

DS, reso, sta

Einige Teilnehmer fordern die Berücksichtigung des ISCP als wichtige Institution des audiovisuellen Erbes im Bereich Fotografie, bspw. innerhalb der Leistungsvereinbarung mit der Fotostiftung Schweiz:

AGVK, ISCP, NE

Der Kanton Waadt bedauert, dass keine engere institutionelle Anbindung der Cinémathèque an den Bund vorgesehen ist.

KVS fordert, dass der Bund in die Leistungsvereinbarungen mit geförderten Institutionen des audiovisuellen Erbes konkrete Massnahmen zugunsten der kulturellen Teilhabe und Vermittlung aufnehme.

FTB und UZH fordern den Bund auf, die Cinémathèque zu verpflichten, ihre filmtechnischen Aufträge (inkl. Restaurationen etc.) an Schweizer Firmen zu vergeben.

Die EFiK fordert in diesem Zusammenhang (wie auch in Bezug auf die Standortförderung) eine konsequente strategische Berücksichtigung der Bedürfnisse der filmtechnischen Betriebe in der Schweiz.

CP und FPV Teilnehmer bedauern den Autonomieverlust der Institutionen bei einer engeren Anbindung an den Bund:

h) Kulturelle Teilhabe

Inhalt der Neuerung: Eine neue Förderkompetenz soll es dem BAK ermöglichen, Initiativen und Strukturen zur Förderung der kulturellen Aktivität von Laien (alle Alters- und Bevölkerungsgruppen), zur Kinder- und Jugendkulturarbeit sowie zur Verbesserung des physischen, finanziellen und intellektuellen Zugangs zur Kultur zu unterstützen (Modellprojekte, nationale Aktionstage und Festivals usw.).

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, AI, AR, BL, BS, GE, GR, NW, OW, SG, SH, TG, UR, VD, VS, ZG, ZH	FR, NE	BE
Politische Parteien	CVP, GLP, SP	PP	FDP, SVP
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AGVK, astej, ATD, BibMed, BIS, CinéE, CinéL, Cultura, EDK, EH, EO, HVM, KMHS, KVS, LFS, mediamus, museums, NIKE, Petzi, SCV, SII, SMR, Suisseculture, vpod	IGV, jm, JMS, KMHS, Mus, VMS	CP, FPV

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich ausdrücklich positiv zum Vorschlag einer Stärkung der kulturellen Teilhabe und der dafür vorgesehenen gesetzlichen Neuerung:

AGVK, AG, AI, AR, astej, ATD, BibMed, BIS, BL, BS, CinéE, CinéL, Cultura, CVP, EDK, EH, EOV, GE, GR, HVM, KVS, LFS, mediamus, museums, NIKE, NW, OW, PP, SCV, SG, SH, SII, SMR, SP, SSV, Suisseculture, TG, UR, VD, VS, vpod, ZG, ZH

Verschiedene dieser Teilnehmer äussern jedoch auch gewisse Vorbehalte:

- Die «kann»-Formulierung des neuen Artikels sei zu unbestimmt und unverbindlich:
Cultura, EOV, Petzi, SMR, SP
- Eine klarere Definition des Begriffs «kulturelle Teilhabe», wie ihn der Bund verstehe, sei nötig (inkl. Abgrenzung bspw. zur Sozialpolitik). Teilweise werden Definitionselemente vorgeschlagen:
AI, AG, AR, BL, BS, EOV, GE, JU, KVS, NW, SG, SH, VD, VS, ZH
- Die Kunst- und Kulturvermittlung sei besonders wichtig für die Stärkung der kulturellen Teilhabe und müsse besonders gefördert werden (bspw. Aus- und Weiterbildung, Forschung):
AG, AGVK, Cultura, KFH, KVS, LCH, GE, mediamus, SP, VD
- Der Verband mediamus fordert den Verzicht auf den zu engen Begriff «Kunstvermittlung» zugunsten des Begriffs «Kulturvermittlung» und eine entsprechende Anpassung von Art. 19 KFG.

Einige Teilnehmer äussern grössere Vorbehalte zu den vorgesehenen Massnahmen zur Stärkung der kulturellen Teilhabe:

- Der Kanton Freiburg findet angesichts der kargen finanziellen Mittel den gewählten Ansatz zu breit und fordert die Fokussierung auf die Förderung der Kulturvermittlung.
- Der Kanton Neuenburg befürchtet Folgekosten für die Kantone sowie eine Konkurrenz zur als prioritär verstandenen Förderung des Kulturschaffens.
- Die Piratenpartei sieht die kulturelle Teilhabe insbesondere durch ein zu restriktives Urheberrecht bedroht und ist der Meinung, die Kulturbotschaft verkenne die Chancen, welche das Internet für die kulturelle Teilhabe bietet.
- Die IGV ist skeptisch gegenüber der erweiterten Förderkompetenz des Bundes, findet die dargelegten Massnahmen und finanziellen Mittel unzureichend und befürchtet komplizierte und verwaltungsintensive Förderstrukturen.
- Zahlreiche Musikverbände begrüssen zwar den Förderschwerpunkt «kulturelle Teilhabe» explizit, kritisieren jedoch die «vage» und «unverbindliche» Formulierung des neuen Gesetzesartikels, die grosse Unklarheit darüber, welche Instanz über relevante Vorhaben entscheiden wird, sowie die vorgesehenen Mittel, die sie teilweise als «einen Tropfen auf den heissen Stein» bezeichnen.

jm, KMHS, Mus, VMS

Andere Teilnehmer lehnen die Neuerung in dieser Form explizit ab, insbesondere den ihrer Ansicht nach zu offen formulierten neuen Artikel im Kulturförderungsgesetz sowie den Eingriff in die Kulturhoheit der Kantone:

BE, CP, FDP, FPV, SVP

Der Verband astej beantragt, dass in der Kulturbotschaft der von der Schweiz ratifizierten Charta der Rechte des Kindes auf Kunst und Kultur mehr Rechnung getragen werde. Dem jungen Publikum müsse in allen Kunstsparten eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im Bestreben, die kulturelle Teilhabe zu stärken, dürfe das professionelle Kunstschaffen nicht vernachlässigt werden.

CinéE kritisiert, dass in der dargelegten Sichtweise, den audiovisuellen Medien zu wenig Beachtung geschenkt werde. Es brauche eine systematische Verankerung der audiovisuellen Bildung (oder Filmbildung) im schulischen und ausserschulischen Bereich sowie in der Erwachsenenbildung.

Egalité Handicap wünscht, dass die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in Zusammenhang mit der Stärkung der kulturellen Teilhabe konsequent berücksichtigt werden und verweist dafür auf die Publikation «Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am kulturellen Leben» des EBGB.

LCH wünscht bei der Ausarbeitung von Schwerpunkten in diesem Bereich eine Berücksichtigung der bereits erfolgenden Anstrengungen zur Stärkung der kulturellen Teilhabe in der Volksschule.

RKZH und SEK wünschen eine Unterstützung des Reformationsjubiläums (versch. landesweite Aktivitäten) in den Jahren 2017–2019 als «ausserordentlicher Anlass» durch Bund, Kantone, Gemeinden.

i) Musikalische Bildung

Inhalt der Neuerung: Am 23. September 2012 haben Volk und Stände eine neue Verfassungsbestimmung angenommen. Der neue Artikel 67a BV will die musikalische Bildung stärken: In der Schule sollen Bund und Kantone für einen hochwertigen Musikunterricht sorgen, wobei die bisherige Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen im Schulbereich bestehen bleibt. In der Freizeit sollen alle Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, sich musikalisch zu betätigen. Junge Menschen mit besonderer musikalischer Begabung sollen speziell gefördert werden. Gestützt auf den neuen Verfassungsartikel und eine Änderung des KFG schlägt der Bundesrat verschiedene Massnahmen zur Stärkung der musikalischen Bildung vor.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, AR, FR, GR, JU, TI, VD	AI, BL, BE, BS, GE, GL, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, VS, ZG, ZH	UR
Politische Parteien	CVP, GLP, Grüne, SP	SVP	
Wirtschaftsverbände		economiesuisse	
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV, SGV		
Interessierte Kreise und Organisationen	Cultura, EKK, IGChor, LCH, Luzern, MSS, Petzi, Suisseculture, SBMV, SMV	EDK, EO, HSLU, IGV, jm, JMS, KMHS, KSK, Mus, Petzi, SBKV, SCV, SIG, SMS, SMR, Sumis, VMS, vpod	CP, FPV

Zahlreiche Teilnehmer stimmen der in der Kulturbotschaft vorgesehenen Umsetzung des neuen Verfassungsartikels zur musikalischen Bildung grundsätzlich zu:

AG, AR, Cultura, CVP, EKK, FR, GLP, GR, Grüne, IGChor, JU, LCH, Luzern, MSS, Petzi, SBMV, SGV, SMV, SP, SSV, Suisseculture, TI, VD

Zahlreiche Teilnehmer begrüßen insbesondere die Entwicklung eines Programms «Jugend + Musik»:

AG, AR, BL, BS, EDK, EO, GL, GR, HSLU, IGChor, jm, KMHS, Luzern, Mus, Petzi, SBMV, SG, SH, SMR, SO, TG, GLP, SP, Sumis, SZ, TI, VD, VMS, VS, UR, ZH

Einige Teilnehmer sind gegenüber der vorgesehenen Entwicklung eines Programms «Jugend und Musik» skeptisch, finden das Programm zu vage oder fordern eine engere Zusammenarbeit des Bundes mit den Kantonen:

AI, BE, GE

Einige Teilnehmer stören sich an der kompletten Ausklammerung der schulischen musikalischen Bildung sowie einer Bezugnahme zur Lehrerbildung:

EO, HSLU, jm, JMS, KMHS, Mus, SMR, VMS, ZG

Verschiedene Teilnehmer sind der Meinung, die vorgesehene Umsetzung des Verfassungsartikels gehe in verschiedenen Punkten *zu wenig weit* und äussern Vorbehalte zu den im neuen Artikel 12a KFG vorgesehenen Massnahmen:

- Das KFG sei nicht der richtige Ort für diesen Artikel bzw. es brauche ein eigenes Rahmengesetz für die musikalische Bildung:
CVP, EO, Grüne, GLP, IGChor, jm, JMS, KSK, Mus, Petzi, SBKV, SCV, SIG, SMR, SMS, SMV, SP, Sumis, VMS, vpod
- Die «kann»-Formulierung des neuen Gesetzesartikel reiche nicht aus:
CVP, jm, JMS, Mus, SMR, SP, VMS, vpod
- Die Formulierung bezüglich reduzierter Tarife, «die unter den Erwachsenentarifen zu liegen haben», sei kontraproduktiv, da bereits minim reduzierte Tarife diese Vorgabe erfüllen würden:
AG, BS, CVP, EO, jm, JMS, KMHS, KSK, Mus, SBKV, SMR, SMV, SP, VMS, vpod
- Studierende im tertiären Bereich bis zum Abschluss der ersten Berufsbildung sollten ebenfalls von einer Subventionierung der Musikschultarife profitieren und in den Tarifstrukturen berücksichtigt werden:
AG, CVP, HSLU, IGChor, jm, JMS, Mus, SMR, SP, SSV, VMS

- Die Vorlage begünstige die Begabtenförderung zu wenig, weitergehende Massnahmen (bspw. für Precolleges) und eine entsprechende Finanzierung seien zu garantieren:
CVP, HSLU, jm, JMS, KFH, KMHS, KSK, Luzern, Mus, SMS, SMR, SP, VMS
- Es sei eine klare Abgrenzung der schulischen und schulbegleitenden musikalischen Bildung notwendig, deshalb müsse der Begriff «Laienlehrkräfte» durch «J+M Leiter» oder durch «Musiklehrkräfte» ersetzt werden.
jm, JMS, Luzern, Mus, SMR, VMS
- Der SMR fordert die Erwähnung, Ausweitung und Finanzierung der Angebote zur musikalischen Früherziehung.

Verschiedene Teilnehmer sind der Meinung, die vorgesehene Umsetzung des Verfassungsartikels gehe in verschiedenen Punkten *zu weit* und äussern Vorbehalte zu den im neuen Artikel 12a KFG vorgesehenen Massnahmen:

- Der vorgeschlagene Artikel lege die Bundeskompetenz der Rahmengesetzgebung zu weit aus, Detailregelungen seien auszuschliessen, die Autonomie der Gemeinden und Kantone sei zu respektieren:
AI, AG, AR, BL, BS, CP, economiesuisse, EDK, FPV, GE, GL, SO, SVP, JU, NW, OW, SG, SH, SZ, TG, TI, VS, ZH
- Die Unterstützung einkommensschwacher Familien sei in den Kantonen unterschiedlich geregelt, auf die Aussage bezüglich ermässiger Tarife bei den Musikschulen müsse verzichtet werden:
AI, AR, BE, BL, BS, EDK, GE, JU, NW, OW, SG, SH, SZ, TG, TI, VD, VS
- Die Formulierung, dass die Kantone eine Finanzierung von Schulgeldermässigungen für einkommensschwache Familien durch Erhöhung der ordentlichen Schultarife an den Musikschulen vorsehen können, wird als unbehilflich, teilweise als kontraproduktiv bezeichnet. Die Kantone darunter fürchten zudem Mehrkosten:
AI, AG, BL, BS, EDK, GL, GR, NW, SG, SH, SP, SZ, VS
- Die Schaffung regionaler Begabtenstützpunkte sei problematisch, einerseits sei fraglich, ob der VMS als Subventionsempfänger geeignet sei, andererseits müsse eine mittel- und langfristige Betriebsfinanzierung durch den Bund sichergestellt werden:
AI, AG, AR, BE, BL, BS, EDK, GL, GE, GR, NW, SH, TI, VD, VS
- Der Kanton Wallis stört sich an der französischen Formulierung «des enseignants de musique du domaine amateur» in Artikel 12 Absatz 2 und schlägt eine alternative Formulierung vor.

j) Leseförderung

Inhalt der Neuerung: Ergänzend zur bisher reinen Strukturförderung sollen bei der Leseförderung neu auch Einzelvorhaben unterstützt werden können. Zu denken ist etwa an die Förderung von überregionalen Kinder- und Jugendbuchfestivals, Lesetagen, Labels usw.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, AR, BE, NW, SG, TG, UR		
Politische Parteien	SP	SVP	
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AdS, ALSI, ASDEL, Baobab, BibMed, BIS, Cultura, EKK, FH, KNB, KVS, LCH, LFS, LR, SAGW, SBVV, SESI, SIKJM, Suisseculture, SVEB, SWIPS		

Zahlreiche Teilnehmer unterstützen die neuen Massnahmen im Bereich Leseförderung ausdrücklich:

AdS, AG, ALSI, AR, ASDEL, Baobab, BibMed, BIS, Cultura, EKK, FH, KNB, KVS, LCH, LFS, LR, NW, SAGW, SG, SP, SBVV, SESI, SIKJM, SSV, Suisseculture, SVEB, SWIPS

Einige Teilnehmer fordern, der Bund sollte Massnahmen treffen, um die Bibliotheken als staatstragende Einrichtungen und als Bildungszentren bei der Leseförderung noch stärker einzubeziehen:

AG, ALSI, Baobab, BibMed, KNB, KVS, LFS, OW, SAGW, SESI, SIKJM, TG

Die Kantone Bern und St. Gallen fordern, dass die Unterstützung von Einzelprojekten auf einem Gesamtkonzept beruhen müsse.

Der Kanton Thurgau findet es heikel, wenn der Bund schulische Einzelprojekte direkt unterstützt.

Der Städteverband fordert den Bund auf, bei der Unterstützung von Einzelprojekten in diesem Bereich genau zu analysieren, was in Städten und Gemeinden bereits vorhanden ist und darauf aufzubauen.

Einige Teilnehmer sind der Meinung, der Bund sollte statt einfacher finanzierbaren Einzelprojekten eher überregionale Initiativen fördern sowie über Strukturbeiträge die Qualitätssicherung unterstützen:

LFS, SAGW, SIKJM

Die Stiftung Bibliomedia sieht die Förderung von ausserschulischen Projekten als vordringlich.

Der SVEB begrüsst die Absicht, in der Leseförderung verstärkt mit Schulen zusammenzuarbeiten. Die Projektförderung im ausserschulischen Bereich müsse Eltern mit Leseschwäche explizit erwähnen.

Die SVP warnt vor der Vermischung zwischen Bildungs- und Kulturpolitik und fordert die Wahrung des Föderalismus, insbesondere der Bildungsautonomie und -verantwortung der Kantone.

Verschiedene Teilnehmer äussern sich in diesem Zusammenhang auch zum Thema der Illetrismusbekämpfung:

- Es wird begrüsst, dass dieser Bereich mit Inkrafttreten des neuen Weiterbildungsgesetzes in die Zuständigkeit des SBFJ übergehen wird:

KVS, SDLS

- Es wird gefordert, die beim BAK angesiedelten Strukturbeiträge und Massnahmen zur Bekämpfung des Illetrismus für die sich abzeichnende einjährige Übergangsperiode – falls das Weiterbildungsgesetz erst per Januar 2017 in Kraft treten sollte – beim BAK zu belassen:

KVS, SDLS

- Der SVEB wünscht in der Kulturbotschaft die Verankerung einer kontinuierlichen künftigen Zusammenarbeit zwischen BAK und SBFJ im Bereich der Leseförderung Erwachsener.

k) Sprachenförderung

Inhalt der Neuerung: In der Sprachenförderung sind zwei Neuerungen vorgesehen: Erstens ist der Italienischunterrichts ausserhalb der italienischsprachigen Schweiz zu stärken. Zweitens soll der schulische Austausch weiterentwickelt werden, mit dem Ziel, dass möglichst viele Jugendliche einmal in ihrer schulischen Laufbahn an einem Austauschprojekt teilnehmen.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AI, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GR, JU, NW, OW, SG, SZ, TI, VS, UR, ZG, ZH	TG	
Politische Parteien	CVP, FDP		
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AdS, AIIBE, AIVP, ALSI, ASDLI, Baobab, CAF, ch, EDK, FoBil, FH, FPI, GMS, HL, LCH, LR, PGI, SAGW, sda, SESI, SIKJM, SRG, SSAB, Suisseculture, VSM		CP, FPV

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich ausdrücklich positiv zu den vorgesehenen Neuerungen im Bereich der Sprachenpolitik:

AdS, AI, AIIBE, AIVP, ALSI, ASDLI, AR, Baobab, BE, BL, BS, CAF, ch, CVP, FDP, FH, FoBil, FPI, FR, GE, GMS, GR, HL, JU, LCH, LR, NW, OW, PGI, SAGW, sda, SESI, SG, SIKJM, SRG, SSAB, Suisseculture, SZ, TI, VS, VSM, UR, ZG, ZH

Die ch-Stiftung findet jedoch die Prioritätensetzung im Bereich Austausch unklar.

Verschiedene Teilnehmer begrüssen, dass der schulische Austausch auf die Berufsbildung und die Lehrkräfte ausgeweitet wird und fordern teilweise auch die Berücksichtigung von Studierenden der Pädagogischen Hochschulen:

AI, AR, BL, BS, ch, EDK, GE, HL, LCH, NW, SG, SP, VS

Verschiedene Teilnehmer äussern Forderungen in Bezug auf die Umsetzung der neuen Massnahmen im Bereich der Sprachförderung:

- Es müsse in Zusammenhang mit den Landessprachen auf die Verwendung des Begriffs «Fremdsprachen» verzichtet werden:
AI, AR, BL, BS, EDK, GE, NW, SG, TI, VS
- Es sollten auch Nicht-Landessprachen berücksichtigt werden:
PP, SAGW, SG, SIKJM, vpod
- Es müssten analog zur Unterstützung des Italienischen auch Massnahmen zugunsten des Rätomanischen ausserhalb des traditionellen Sprachgebiets und zwar auf allen Schulstufen sowie in mehrsprachigen Schulen (bspw. im Rahmen von HSK-Kursen) getroffen werden:
GMS, GR, LR
- Es sollten auch Massnahmen für die Mundartförderung getroffen werden:
OW, SZ, UR, ZG
- FH und FPI fordern, dass der «schulischen Austausch» auf Lehrpersonen und Studierende der Universitäten sowie auf Angestellte öffentlicher Dienste ausgeweitet werde.
- Die PGI fordert eine Ausweitung der Unterstützung zweisprachiger Schulen auf die Stufen Kindergarten und Berufsschule sowie die Mandatierung einer Studie zur Untersuchung, inwiefern die mehrsprachigen Kantone ihre besonderen Aufgaben gemäss SpG ausführen.
- Das FPI fordert den Bund auf, die Präsenz des Italienischen im Kulturbereich allgemein zu fördern, beispielsweise in Museen und Kinos.
- CRB und museums wünschen vom Bund eine finanzielle Unterstützung für ihre Bemühungen (bspw. der Schweizer Museen) um eine mehrsprachige Kommunikation.
- ANR, sda und VSM wünschen, dass die Rolle der Medien und «deren Stützfunktion für die gegenseitige Verständigung zwischen den Sprachregionen» explizit berücksichtigt werde.
- Der CAF fordert, dass Mehrmittel im Bereich der Sprachförderung für die Förderung der mehrsprachigen Kantone vorgesehen werden, ohne Einschränkung auf den schulischen Austausch.

Der Kanton Nidwalden weist darauf hin, dass nicht alle Kantone dem HarmoS-Konkordat zugestimmt haben und dass die konkrete Ausgestaltung der Förderung der Landessprachen im Unterricht Sache der Kantone sei:

Der Kanton Thurgau äussert sich in diesem Zusammenhang ausschliesslich zu den Verständigungsmassnahmen im Bereich des schulischen Austauschs und äussert diesbezüglich grosse Vorbehalte in Bezug auf die aktuellen Strukturen, die nur punktuelle Lösungen erlauben und eine Sache engagierter Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern und deren Eltern bleiben.

CP und FPV fordern einen Verzicht auf jegliche Sprachförderung ohne engen Bezug zur Kultur.

l) Inlandaustausch

Inhalt der Neuerung: Um den kulturellen Austausch im Inland zu stärken, soll die Unterstützung von Zusammenarbeits- und Austauschprojekten zwischen Kulturschaffenden aus verschiedenen Sprachregionen intensiviert werden. Zudem sollen namentlich national und international ausstrahlende Schweizer Veranstalter und Festivals – insbesondere in peripheren Regionen – verstärkt darin unterstützt werden, das überregionale Schweizer Kulturschaffende in ihre Programmation aufzunehmen.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AI, AR, BL, BS, GR, LU, NW, OW, SG, VD, VS, UR, ZH, SSV		
Politische Parteien	CVP, FDP, SP		SVP
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	AdS, ASDEL, CORODIS, EDK, formforum, LR, SBV, SMR, SSA, SSRS, STS, Suisseculture, VSB	AGVK, SKKV	IGV

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich positiv zu den Neuerungen im Bereich des Inlandaustauschs:

AdS, AI, AR, ASDEL, BL, BS, CORODIS, CVP, EDK, FDP, formforum, GR, LR, LU, NW, OW, SBV, SG, SMR, SP, SSA, SSRS, SSV, STS, Suisseculture, VD, VS, VSB, UR, ZH

BS, FIS und SSV sind der Ansicht, der Inlandaustausch müsse auch innerhalb der Sprachregionen unterstützt werden. Der Austausch zwischen Stadt und Land, zwischen verschiedenen Regionen sei nicht zu vernachlässigen.

Der Städteverband fordert ein klares Förderkonzept des Bundes für Festivals und äussert die Auffassung, dass der Bund seine Unterstützung auf Festivals fokussieren sollte, die eine internationale Ausstrahlung haben und Förderkriterien wie Innovation, künstlerischer Anspruch, Subsidiarität usw. gerecht werden.

Die AGVK ist der Meinung, ein Projekt sei nicht allein deshalb unterstützungswürdig, weil es an verschiedenen Orten oder mit Kunstschaffenden aus verschiedenen Landesteilen realisiert werde. Das Austausch-Kriterium sei weniger streng handzuhaben.

Die IGV ist der Meinung, der durch Pro Helvetia geförderte Inlandaustausch trage wenig zu einem Zusammenhalt bei, da er sich an dieselben «kreativen Schichten dies- und jenseits der Gräben» wende und zum grossen Teil unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinde.

Die SKKV bedauert die Entwicklung von einem wertorientierten zu einem merkantilen Austauschkonzept, zu «wirtschaftlich motivierten Promotionstätigkeiten».

Die SVP wünscht keine grössere Unterstützung für kulturelle Veranstaltungen und Festivals.

m) Fahrende und jenseitige Minderheit

Inhalt der Neuerung: Die Subvention an die Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» soll erhöht werden, um dieser zu erlauben, aktiv zur Schaffung von Stand- und Durchgangsplätzen beizutragen.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, JU, SG	BE	
Politische Parteien	Grüne, SP		
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SGV		
Interessierte Kreise und Organisationen	GfbV, RADG, SIFAZ, SQ, ZSF	BSR	

Verschiedene Teilnehmer äussern sich grundsätzlich positiv zu den vorgesehenen Neuerungen zur Unterstützung der Fahrenden und der jenischen Minderheit in der Schweiz:

AG, GfbV, Grüne, JU, RADG, SG, SGV, SIFAZ, SQ, SP, ZSF

Die Kantone Aargau, Bern und St. Gallen beantragen, das Engagement des Bundes für die Fahrenden müsse konsequenter mit Massnahmen zur Mobilisierung der Landreserven des Bundes (z.B. Militärareale aus dem Kernbestand) ergänzt werden.

Die Kantone Aargau und Bern sowie die GfbV fordern, die Kulturbotschaft müsse auf die aktuellen Ereignisse in diesem Bereich besser eingehen und es sei zu prüfen, ob und in welchem Umfang andere Organisationen (bspw. die BSR) in die Bestrebungen des Bundes eingebunden werden können:

Die Grünen fordern, dass zusätzlich zu den vorgesehenen Massnahmen raumplanerische Massnahmen zu treffen seien, etwa indem Kantone verpflichtet werden, in ihren Richtplänen die Schaffung von Stand- und Durchgangsplätzen vorzusehen.

Die BSR anerkennt die Radgenossenschaft der Landstrasse nicht als Dachorganisation der Fahrenden und betrachtet die Stiftung ZSF als «diktierte Fremdbestimmung» weil nur fünf von elf Vorstandsmitglieder «jenischer Herkunft» seien. Sie fordert ein Mitspracherecht auf allen Ebenen.

Die GfbV schlägt vor, die Statuten der Stiftung ZSF anzupassen, um eine mehrheitliche Vertretung der Schweizer Jenischen, Sinti und Manouches im Stiftungsrat zu ermöglichen. Zudem fordert sie Sensibilisierungsmassnahmen gegen Antiziganismus sowie die Berücksichtigung des sesshaften Teils der Minderheiten der Jenischen, Sinti und Manouches.

Die RADG vermisst in den Abschnitten zu den Fahrenden Hinweise auf die Roma-Bevölkerung, namentlich auf die Angehörigen der Untergruppe der Sinti. Die dargelegte Beschreibung der RADG sei in Bezug auf die vertretenen Minderheitengruppen sowie in Bezug auf die Aktivitäten zu eng.

Das SIFAZ fordert den Verzicht auf den Begriff «Fahrende» und verlangt zur Umsetzung der vorgesehenen Massnahmen einen repräsentativen institutionellen Rahmen, welcher den Einsatz der Mittel in transparenter Verteilung garantiere. Die Radgenossenschaft der Landstrasse sei nicht als Dachorganisation der «Fahrenden» zu verstehen.

Der Verein SQ ist der Meinung, die Kulturbotschaft fokussiere zu stark auf die fahrende Lebensweise, wohnende Jenische seien jedoch wichtige Botschafter und Vermittler der Anliegen der Fahrenden in der Kultur der Gesamtgesellschaft und sollten deshalb konsequenter berücksichtigt werden. Er wünscht, dass zunehmend eine Selbstverwaltung der gesprochenen Mittel erreicht werde.

Die Stiftung ZSF wünscht eine gesetzliche Verankerung ihrer Steuerbefreiung, damit die rechtliche Lage auch im Falle von neu vorgesehenen Grundstückserwerben geklärt sei.

Die SP beantragt, es seien insbesondere die Bemühungen zur Unterstützung von Kultur und Sprache der Fahrenden weiterzuführen.

n) Internationale Präsenz

Inhalt der Neuerung: Zur Stärkung der Schweizer Kultur im Ausland sollen die bestehenden Instrumente optimiert und folgende zusätzlichen Massnahmen ergriffen werden: Entwicklung eines Exportmodells für europäische Metropolen (Errichtung leichter und flexibler Promotionsstrukturen, dort wo die Präsenz vor Ort unabdingbar ist); Erschliessung neuer Regionen und Märkte für Schweizer Kulturschaffende durch die Lancierung eines Austauschprogramms in Südamerika und die Ausweitung des Aktionsradius der Verbindungsbüros; Regelmässige Präsenz an den wichtigsten internationalen Plattformen und Veranstaltungen weltweit.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, AI, AR, BL, BS, GE, JU, NW, SG, SH, SO, VD, VS, ZH		
Politische Parteien	FDP		SVP
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	ACT, AdS, ALSI, ARF, ASDEL, CinéS, CORODIS, CP, EDK, EFiK, FCMA, formforum, FPV, HSLU, IIT, M, MSS, SAGW, SBV, SBVV, SDA, SIG, SIK, SIKJM, SME, SMR, SMS, STS, Suisseculture, SWIPS, ÜL, UTR, VSB		

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich positiv zu den Neuerungen im Bereich der Stärkung der Schweizer Kultur im Ausland:

ACT, AdS, AG, AI, ALSI, AR, ARF, ASDEL, BL, BS, CinéS, CORODIS, CP, EDK, EFiK, FCMA, FDP, formforum, FPV, HSLU, IIT, M, MSS, NW, SAGW, SBVV, SDA, SESI, SG, SH, SIG, SIKJM, SME, SMR, SMS, SO, STS, Suisseculture, SWIPS, ÜL, UTR, VD, VS, VSB, ZH

Verschiedene Teilnehmer wünschen, dass die Arbeit von Pro Helvetia und deren Wirkung im Ausland auch im Inland einen höheren Bekanntheitsgrad erreichen:

AI, AR, BL, BS, EDK, GE, NW, SG, SH, SO, VS

Der SSV und der Kanton Zürich fordern, dass die Massnahmen zur Verbreitung der Schweizer Kultur im Ausland durch Pro Helvetia mit den grössten Schweizer Städten koordiniert werden:

Die Verbände der Filmbranche fordern, dass sich der Bund in der Exportförderung auch den Anliegen des Films Rechnung trägt und sich für den Export von Schweizer Filmen engagiert und zwar nicht nur im europäischen Ausland, sondern auch ausserhalb Europas:

ARF, CinéS, EFiK, SF

ACT und IIT wünschen keine Konzentration auf Festivals, sondern finden Werk- und Tourneebeiträge für die Entwicklung vielfältiger Theaterarbeiten nachhaltiger.

SAGW und SIKJM wünschen, dass auch die Schweizer Kinder- und Jugendliteratur im Ausland repräsentiert werde.

Die SVP wünscht keine Verstärkung der Auslandaktivitäten von Pro Helvetia.

o) Kultur und Wirtschaft

Inhalt der Neuerung: Die Schnittstelle zwischen Kultur sowie Wirtschaft und Innovation wird gemeinsam von BAK und Pro Helvetia verfolgt. Pro Helvetia führt die in der laufenden Periode begonnene Umsetzung von koordinierten Förderinstrumenten im Design und den interaktiven digitalen Medien im Inland weiter und sorgt für deren Promotion und Verbreitung im In- und Ausland. Das BAK widmet sich der Erstellung von Grundlagenmaterial sowie der Klärung und Optimierung der Rahmenbedingungen (Observatoire).

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	AG, AI, AR, BL, BS, GE, GR, NE, NW, OW, SG, SH, SZ, TG, UR, VD, VS, ZH, ZG		
Politische Parteien	CVP, PP, SP	SVP	
Wirtschaftsverbände			
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SSV		
Interessierte Kreise und Organisationen	ALSI, ASDEL, CP, EDK, formforum, FPV, FTB, HSLU, KFH, M, SBVV, SDA, SDAII, SESI, SGDA, SIG, SMR, Suisseculture		

Zahlreiche Teilnehmer begrüßen im Grundsatz die Zusammenarbeit bzw. die Pflege der Schnittstelle zwischen den Bereichen Kultur, Innovation und Wirtschaft:

AG, AI, ALSI, AR, ASDEL, BL, BS, CP, CVP, EDK, formforum, FPV, FTB, GE, GR, HSLU, KFH, M, NE, NW, OW, PP, SBVV, SDA, SDAII, SESI, SG, SGDA, SH, SIG, SMR, SP, SSV, Suisseculture, SZ, TG, UR, VD, VS, ZH

Zum Bereich Kultur und Wirtschaft sowie Innovationsförderung werden aber auch gewisse Vorbehalte angebracht:

- Verschiedene Teilnehmer betrachten die beschriebene Aufgaben- und Rollenteilung als wenig transparent und die genannten Ziele und Massnahmen als zu wenig kohärent:
AI, AR, BL, BS, EDK, GR, NW, SG, SH, SMR, SZ, TG, VS, ZG, ZH
- Einige Teilnehmer stellen in Frage, ob die Start-up-Förderung Aufgabe der Kulturförderung sein kann und soll:
AI, AR, BL, EDK, GR, NW, SG, SMR, SZ, TG, VS, ZG
- Die Verbände der Verleger und Buchhändler fordern, dass der Buchmarkt als Teilmarkt der Kulturwirtschaft im entsprechenden Kapitel stärker berücksichtigt werde.
ALSI, ASDEL, SBVV, SESI
- Die SVP kritisiert grundsätzlich die Vermengung verschiedener Politikbereiche, unter anderem auch zwischen Kultur- und Wirtschaftspolitik, und fordert, dass der Bereich Innovationsförderung allein durch das SBFI abgedeckt werde.

Zum Bereich Design und interaktive digitale Medien gibt es folgende spezifischen Bemerkungen:

- Verschiedene Teilnehmer äussern sich ausdrücklich positiv zu den Neuerungen im Bereich Design und digitale Medien:
BS, CVP, formforum, HeK, HSLU, KFH, M, SDA, SDAII, SGDA, SIG, SP, Suisseculture, VD
- Die HSLU kritisiert die zu enge Ausrichtung der Designförderung auf die Produktion von Artefakten und industriell produzierten Gegenständen. Wichtige Dimensionen der Bedeutung von Design wie Design Management, Service Design und Design Thinking seien vernachlässigt worden.
- SDA und SGDA wünschen, dass Förderinstrumente in Zusammenarbeit mit den Experten der Organisationen und Branchen entwickelt werden.
- SGDA wünscht eine stärkere Förderung der Ausbildung sowie die Vergabe von Werkbeiträgen zur Unterstützung von Prototypen im Bereich der interaktiven digitalen Medien.
- CP und FPV lehnen eine koordinierte Designförderung in der vorgesehenen Form ab und sprechen sich für eine punktuelle Förderung in diesem Bereich aus:

Zur vorgesehenen Einrichtung eines «Observatoire Kulturwirtschaft» gibt es folgende Bemerkungen:

- Verschiedene Teilnehmer begrüßen diese Massnahme, insbesondere für die Begleitung von Gesetzesrevisionen, namentlich im Bereich des Urheberrechts.
AdS, AG, ARF, CinéS, Cultura, GE, SII, SKKV, Suisseculture
- Der Kanton Aargau und das SII finden, es müssten vorhandene Kompetenzen an Hochschulen genutzt werden oder ein «Observatoire» sei sogar direkt im Forschungskontext einer Hochschule anzusiedeln.
- Die Kantone Basel-Stadt und Thurgau erachten diese Massnahme hingegen nicht als prioritär.

4.5 Kernthema 5: Weitere Themenbereiche

a) Swiss Art Map

Einzelne Teilnehmer begrüßen das vorgeschlagene Onlineportal «Swiss Art Map», fordern jedoch dessen Vollfinanzierung durch den Bund:

BE, GE, visarte

Zahlreiche Kantone fordern hingegen, die Massnahme «Swiss Art Map» ersatzlos zu streichen:

AI, AG, AR, BL, BS, GR, NW, SG, SH, SO, TG, VD, ZH

b) Fotografie

Die FS bemängelt, es fehlte ein Überblick über die Gesamtheit der Fördermassnahmen im Bereich Fotografie, da diese teilweise in der grösseren Förderkategorie «visuelle Künste» integriert sind. Sie fordert, dass in Zukunft ein klares Förderkonzept für den Bereich der Fotografie entwickelt werde.

Die FIS bemängeln ebenfalls eine starke Vernachlässigung der «institutionellen Fotografie in der Schweiz» und fordern die Einsetzung eines Think Tanks zur Rolle und Bedeutung der Fotografie «in der Gesellschaft, in der Kommunikation, im Erinnern und im Handeln in der Schweiz».

c) Tanz / Theater / Darstellende Kunst

Zahlreiche Teilnehmer begrüßen grundsätzlich die Intensivierung der Promotion im Förderbereich Tanz, erwarten jedoch eine Zusammenarbeit mit bestehenden Strukturen (bspw. mit dem Tanznetzwerk reso oder mit regionalen Tanzbüros):

AG, BE, BL, BS, CP, FPV, DS, LU, reso, SSV, sta, Suisseculture, VD

Verschiedene Teilnehmer fordern explizit eine finanzielle Sicherung des Tanznetzwerks reso:

BL, DS, Grüne, reso, SP, sta, Suisseculture, VD

Verschiedene Teilnehmer eine konsequente Nachwuchsförderung im Bereich Tanz (sowohl eine Talentförderung wie eine Nachwuchsförderung, welche an die Berufsausbildung anschliesst):

DS, reso, SP, sta, Suisseculture, VD

Verschiedene Teilnehmer fordern ebenfalls explizit die Schaffung von Grundlagen für die Nachwuchsförderung im Bereich Theater:

astej, Grüne, KFH, SP, Suisseculture

ACT und IIT wünschen die Mandatierung eines Panorama-Berichts zur öffentlichen Theaterförderung in der Schweiz.

Der Verband astej findet die Sparte Theater in der Kulturbotschaft unterrepräsentiert, namentlich würden die Theaterformen Objekt-, Figuren- und Tanztheater gar nicht erwähnt.

UNIMA fordert die Erwähnung des Figurentheaters in der Kulturbotschaft. Zudem müsse die Zahl der unterstützten kulturellen Organisationen im Theaterbereich von sechs auf sieben korrigiert werden.

Die Kantone Jura, Waadt und Wallis fordern die Erwähnung der Commission romande de diffusion des spectacles CORODIS im Bereich Theater.

ProCirque und dd wünschen in der Kulturbotschaft eine Würdigung des professionellen Zirkuskunstschaffens als innovative Kunstgattung sowie die Entwicklung von spezifischen Förderinstrumenten (namentlich im Bereich der Nachwuchsförderung).

FARS wünscht in der Kulturbotschaft eine Anerkennung der Strassenkünste als Kunstsparte.

Der SBKV bedauert, dass der Problematik «Umschulung von darstellenden Künstlerinnen und Künstler» (namentlich Bühnentänzerinnen und -tänzer) in der Kulturbotschaft nicht Rechnung getragen wird.

d) Musik

Einige Teilnehmer befürworten ausdrücklich die Fortführung der bisher geförderten Schwerpunkte:

CP, FPV, MSS, SCV, SMR, SMV, SSV, STV, ZH

Die Kantone Aargau, Basel-Stadt und Bern sind der Meinung, die Akzentsetzung im Bereich Pop und Jazz sei zu wenig begründet. Zudem müsse der Begriff «Berufsorchester» durch «professionelle Formationen» ersetzt werden.

SMECA wünscht, dass neben «angestammten» Musiksparten auch die Medien-Musik als eigenständige Musikgattung erwähnt und in die Förderkonzepte des Bundes einbezogen werde.

Verschiedene Teilnehmer würden die Entwicklung eines koordinierten Schweizer Musikinformationszentrums begrüßen. SMR und SMZ wünschen, bei der Entwicklung berücksichtigt zu werden:

MSS, SMR, SMS, SMZ, STV

Petzi ist der Meinung, dass der ganze Populärmusik-Sektor und vor allem seine Plattformen in der Kulturbotschaft zu wenig berücksichtigt werde und fordert die Erwähnung der Leistungen der NGO Musik- und Kulturplattformen im Populärmusikbereich, namentlich für die kulturelle Teilhabe.

Die LR fordert die Ausrichtung von Strukturbeiträgen für Musikverlage (der Minderheitensprachen).

e) Film

Zahlreiche Teilnehmer äussern sich zu den im Filmkapitel dargelegten Massnahmen der Filmförderung des Bundes sowie zur vorgesehenen Änderung des Filmgesetzes (Geltung der Einverleiherklausel auch für Video-on-Demand und Online-Angebote):

- Zahlreiche Teilnehmer begrüßen die vorgesehenen Mehrmittel für den Bereich Film, fordern jedoch teilweise eine stärkere Koordination mit regionalen Filmförderungsinstitutionen:
AI, AG, AR, ARF, BE, BL, BS, EDK, GE, GSFA, JU, NW, SG, SIG, SKV, SO, SSV, SZ, TI, VS, ZG, ZH
- Zahlreiche Teilnehmer begrüßen explizit die vorgesehene Gesetzesänderung:
ARF, CinéL, CinéS, EFiK, fds, SAGW, SFP, SP, SSA, SSV
- ARF und SFP fordern eine Anpassung des Filmgesetzes zur Erlassung von Vorschriften zur Förderung von Schweizer Filmen bei audiovisuellen Mediendiensten auf Abruf.
- Einzelne Teilnehmer lehnen die Gesetzesrevision in dieser Form explizit ab (EFAG formuliert einen Gegenvorschlag):
CP, EFAG, FPV, IVF, PP
- Verschiedene Teilnehmer fordern, die Hochschulen wieder als Filmproduzentinnen anzuerkennen, damit herausragende Abschlussfilme in den Genuss der selektiven Filmförderung kommen:
écal, HSLU, KFH, LU, OW, SZ, VD, UR, ZG
- Die Gruppe SFM fordert ein neues Förderinstrument für Kleinproduktionen im Spielfilmbereich mit besonderer Berücksichtigung des Nachwuchses.
- CinéE fordert eine stärkere Berücksichtigung der Filmvermittlung sowie der Unterstützung des Zugangs zur Filmkultur, insbesondere zugunsten von Kindern und Jugendlichen.
- CinéF fordert Anpassungen an der Subventionsvergabe im Bereich «succès cinéma» und Festivals.
- CinéL fordert die Einführung einer ergänzenden Verleihförderung sowie Förderinstrumente für die Sicherung von kleinen und mittleren Kinos mit einer vielfältigen Programmation.
- SKV fordert eine angemessene Förderung der Kinos und eine Evaluation von «succès cinéma».

- GSFA vermisst in der Kulturbotschaft die Erwähnung der Gattung Animationsfilm und fordert eine Unterstützung für lange Animationsfilmformate sowie für Kinderfilme.
- Die SRG vermisst eine Unterstützung für Fernsehformate.
- Die Kantone LU und SZ wünschen, dass die Innerschweizer Filmfachstelle (IFFG) im Filmkapitel unter den wichtigen Förderstellen genannt werde:

Verschiedene Teilnehmer äussern sich zum Thema Filmfestivals:

- Einige Teilnehmer unterstreichen die grosse Bedeutung von Filmfestivals für die Vielfalt und Vermittlung und fordern eine hinreichende finanzielle Unterstützung:
ARF, Cdf, CinéS, EFiK, GE, SRG, TI
- Die CdF und die EFiK fordern, dass Eintritte an Schweizer Filmfestivals gleich wie Kinoeintritte behandelt werden und als «succès cinéma» verbucht werden.
- CinéL und SKV fordern hingegen Massnahmen, die eine Verbreitung von ausgewählten Festival-filmen ausserhalb der Festivaltermine und Festivalorte in Kinos erlauben würden.

Verschiedene Teilnehmer äussern sich explizit zur vorgesehenen Drehbuchförderung:

- Diese wird von zahlreichen Teilnehmern begrüsst:
ARF, BE, BS, CinéS, EFiK, SRG, Suisseculture
- Allerdings wird verschiedentlich eine wesentliche Einflussnahme der SRG auf die Stoffe befürchtet:
ARF, BE, BS, CinéS, EFiK
- Die écal wünscht, dass die Kunsthochschulen in diesem Zusammenhang als wichtige Akteure der Schweizer Filmkultur und -produktion genannt werden.

Swiss Films vermisst eine grundsätzliche Stellungnahme des Bundesrates zum Schweizer Filmpreis.

Die EFiK wünscht mehr Klarheit über die Aufgabenteilung und Zusammenarbeit zwischen BAK, PH und SF bezüglich der Distribution und Ausstrahlung von Filmen. Zusätzlich fordert sie die Erwähnung des Schweizer Filmpreises unter 3.1.2 «Preise, Auszeichnungen, Ankäufe».

f) Preispolitik

Zahlreiche Teilnehmer begrüssen die Weiterführung der Preisvergaben und deren Gestaltung. Teilweise wird eine Koordination mit Kantonen, Städten und betroffenen Branchenverbänden gewünscht:

ACT, AdS, ALSI, BE, GE, Grüne, IIT, MSS, OW, Petzi, SESI, SGTK, SME, SMS, SMV, SRSR, STV, Suisseculture, SWIPS, UR, VSB, ZG

Zahlreiche Teilnehmer fordern, dass die Anzahl, Höhe und der Rhythmus der Preise überdenkt werden. Sie befürchten insbesondere eine Konkurrenzierung mit bestehenden Preisen:

AI, AG, AR, BE, BL, BS, EDK, LU, NW, SBVV, SG, SH, SO, SSV, SZ, TG, TI, VS, ZH

Die IGV stellt die dargelegten Ansprüche an mögliche Preisträger in Frage und fordert eine Öffnung der Kriterien, damit auch «Vertreter der Tradition» ausgezeichnet werden können.

Die ktv wünscht dass die bereits beschlossene Integration des Schweizer Kleinkunstpreises ab 2015 in die Schweizer Theaterpreise in der Kulturbotschaft berücksichtigt und explizit erwähnt werde.

Der SBKV bedauert, dass die Sparte Oper/Musiktheater bei den Bundes-Preisen übergangen wird und wünscht zudem einen Preis für Theaterkritik.

g) Kulturelle Organisationen

Zahlreiche Teilnehmer begrüssen, dass in der Kulturbotschaft den kulturellen Organisationen eine grosse Bedeutung beigemessen wird:

AdS, ARF, astej, CinéL, Cultura, EOv, JMS, MSS, Mus, Petzi, SBV, SMR, SMS, SMV, STS, Suisseculture, visarte, VMS

Einzelne Teilnehmer bedauern, dass mit Reduktion von Beiträgen Druck auf Verbände für Zusammenschlüsse gemacht wird:

ARF, IIT, Grüne, SMV, Suisseculture, UNIMA

Die IGV und der Kanton Obwalden bedauern, dass dem Wert und der Bedeutung der Kulturverbände von Laien eine zu geringe Beachtung zukomme.

Verschiedene Teilnehmer fordern eine Bundesunterstützung für zusätzliche kulturelle Organisationen:

- Berufsorganisationen der professionellen Designer (SDA)
- Cultura (VSB)
- Dachverband Kulturvermittlung Schweiz (mediamus)
- Fondation romande pour la chanson et les musiques actuelles (FCMA)
- Schweizer Musikrat (EOV, HSLU, IGChor, jm, JMS, Mus, Petzi, SMR, VMS, VSB)
- Schweizerischer Bühnenverband (SBV, VSB)
- Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege (SSPP)
- SuisseTHEATRE (IIT)
- Swiss Media Composers Association (SMECA)
- Verband Schweizer Musikklubs (Petzi)
- Verband Schweizerischer Berufsorchester (VSB)
- Verband Musikschulen Schweiz (EOV, HSLU, IGChor, jm, JMS, Mus, SMR, VMS)
- Verein Jugend + Musik (EOV, HSLU, IGChor, jm, JMS, Mus, SMR, VMS)
- Union des Théâtres Romands (UTR)

h) Museen und Sammlungen Dritter

Zahlreiche Kantone fordern eine Bundesunterstützung für zusätzliche Institutionen, namentlich:

- Haus der Volksmusik, Altdorf (AI, AR, HVM, IGV, LU, NW, OW, SG, SZ, UR, VSV, ZG)
- Kunstmuseum Bern, Bern (BE)
- Laténium, parc et musée d'archéologie, Hauterive (NE)
- Musée international d'horlogerie, La Chaux-de-Fonds (NE)
- Musée d'ethnographie, Neuchâtel (NE)
- Museen Werdenberg im Schluss und Städtli Werdenberg (SG)
- Museum für Kommunikation, Bern (MfK)
- Naturkundliche Museen (GR)
- Schweizer Theatersammlung, Bern (ACT, AI, BE, IIT, ktv, SAGW, SBKV, SGTK, SP, SSRS, SSV, STS, Suisseculture, UR)
- Schweizer Tanzarchiv (AI, UR, SSV)
- Schweizer Figurentheater-Museum, Freiburg (FR)
- Schweizerisches Kunstarchiv des SIK (SAGW)
- Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv St. Gallen (SBSG, SG)
- Textilmuseum St. Gallen (SG)
- Vermittlung jüdisches Kulturerbe (AG)
- Vitromusée, Romont (FR)
- Zentrum für Appenzellische Volksmusik, Gonten (AI, AR, HGV, IGV, SG, UR, VSV)
- Zentrum Paul Klee, Bern (BE)

Weiter wird von verschiedenen Teilnehmern eine Erhöhung der Subventionen für bisherige Finanzhilfeeempfänger gefordert, namentlich:

- Freilichtmuseum Ballenberg (IGV, BE)
- Memoriav (Memoriav, SRG, SSAB)
- Swiss Science Center Technorama (SCC)
- Verkehrshaus der Schweiz (IGV, LU, Luzern, NW, OW, SZ, UR, VHS, ZG)

Verschiedene Teilnehmer fordern, dass Bundesmittel für Museen und Sammlungen aufgrund nachvollziehbarer Kriterien zugeteilt werden:

IGV, NIKE, SSV, STS, VHS, VKS, ZH

Zahlreiche Teilnehmer fordern eine sofortige Evaluation der aktuellen Praxis und der bisherigen Subventionsnehmer sowie die Umsetzung der Erkenntnisse bereits per 2016:

AI, AG, AR, BL, BS, EDK, GE, GR, IGV, LU, NE, NW, FR, SG, SZ, TI, VHS, VD, VS, ZH

Die Grünen begrüßen die Weiterführung der Auswahl Subventionsnehmer und Subventionshöhe bis 2020.

Verschiedene Teilnehmer verlangen die Einführung einer Staatsgarantie:

AI, AG, AGVK, AR, BL, BS, EDK, GE, NW, SG, SO, SSV, TI, VD, VS, VSK, ZH

Die VSK fordert eine Erhöhung der Summe für Einzelprojekte (Restaurierungen, Versicherungsprämien etc.), wenn nötig zu Lasten der 13 Betriebsmittelempfänger.

KVS und mediamus fordern den Bund dazu auf, von allen mit Betriebsbeiträgen geförderten Museen und Sammlungen sowie vom SNM verstärkte Massnahmen zugunsten der kulturellen Teilhabe sowie der Kulturvermittlung zu verlangen.

i) Provenienzforschung / Kulturgütertransfer

Verschiedene Teilnehmer fordern vom Bund grössere Anstrengungen zugunsten Dritter im Bereich der Provenienzforschung (Richtlinien, Expertenwissen, etc.), auch zugunsten von Privatsammlungen:

AS, BE, BS, NIKE, SP, VSK

Einzelne Teilnehmer bedauern, dass der Kulturgüterschutz in der Kulturbotschaft nicht erwähnt wird:

OW, VD

ICOM Schweiz weist auf die Wichtigkeit einer intensiven Zusammenarbeit zwischen BAK und ICOM Schweiz im Bereich des internationalen Kulturgütertransfers und der Museumsethik hin.

j) Bibliotheken

Verschiedene Teilnehmer weisen darauf hin, dass die aktuell auszuarbeitende Koordination im Bibliothekswesen auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene ein abgestimmtes Vorgehen von Bund und Kantonen erfordert, das bereits in der Kulturbotschaft skizziert werden sollte:

BibMed, EDK, KNB, LFS, OW, SG, SII, TG, UR

Die KNB fordert, der Kooperationswille des Bundes und die Notwendigkeit strategischer Zusammenarbeit im Bibliothekswesen müsse in der Kulturbotschaft verankert werden.

Die Kantone Graubünden und Jura vermissen die Berücksichtigung der öffentlichen Archive in der Kulturbotschaft und fordern ein eigenes Kapitel «Archive».

Einzelne Teilnehmer lehnen einem Ausbau der bestehenden Bibliothekstantieme ab, auf jeden Fall dürfe diese nicht zu (finanziellen) Lasten der Bibliotheken gehen:

BIS, KNB, TG

Die Piratenpartei fordert den Bund auf, die Digitalisierung und Publikation von Sammlungen und Archiven massiv vorwärtszutreiben und auf einen niederschweligen, barrierefreien Zugang zu achten.

WSS fordert eine gebührende Berücksichtigung der wissenschaftlichen Sammlungen als Kulturgüter nationaler Bedeutung.

k) Heimatschutz und Denkmalpflege

Verschiedene Teilnehmer begrüßen das 2012 eingeführte Steuerungsinstrument der Programmvereinbarungen explizit.

AG, AP, AS, BE, LU, NIKE, OW, SAM, UR, ZG

Einige Teilnehmer unterstreichen die grosse Bedeutung der Vermittlung im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege und wünschen teilweise eine Präzisierung der diesbezüglichen Förderschwerpunkte:

BS, LU, SHS, KSD, KSKA, NIKE, SKR, ZG

Einzelne Teilnehmer fordern, dass die Edition der «Kunstdenkmäler der Schweiz» nur dann vom BAK übernommen werde, wenn die entsprechende Finanzierung langfristig sichergestellt sei.

NIKE, SHS, SAGW

l) Laien- und Volkskultur

Verschiedene Teilnehmer begrüssen eine solide Förderung der Laien- und Volkskultur:

AI, AR, BL, EO, FR, FSSTA, GR, jm, JMS, KVS, LCH, LU, Mus, NW, OW, Petzi, SCV, SG, SH, SMR, SSV, SZ, VMS, vpod, UR, VSV, ZG

Die IGV sowie die Kantone Jura und Obwalden finden die Massnahmen im Bereich der Laien- und Volkskultur rudimentär und unverbindlich.

Der Kanton Genf fordert eine klarere Unterscheidung zwischen Laienkultur und Volkskultur und hält fest, die Förderung der Laienkultur sei ein spezifisches Fördergebiet des Bundes.

Der Kanton Wallis kritisiert den im französischen verwendeten Begriff «culture amateur» und die mangelnde Unterscheidung zwischen «culture populaire» und «culture amateur». Anstatt «culture amateur» wird die Verwendung des Begriffs «pratiques culturelles amateur» vorgeschlagen.

KVS weist darauf hin, dass der französische Text der Kulturbotschaft eine Formulierung enthalte, die nicht dem Sinn der deutschen Vorlage entspreche: «...encourager les activités culturelles d'amateurs» müsse umformuliert werden in «...encourager les activités culturelles de personnes qui n'ont pas de rapport privilégié à la culture».

Die Schweizerische UNESCO-Kommission ist der Meinung, dass sich die Trägerschaften des immateriellen Kulturerbes in der Schweiz nicht mit den Begriffen Laien- und Volkskultur identifizieren. Deshalb müsse der Begriff «lebendige Traditionen» den Begriff «Volkskultur» ersetzen.

m) Sprachenförderung

Zahlreiche Teilnehmer unterstützen ausdrücklich die Weiterführung der bisherigen Förderung der Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften, der mehrsprachigen Kantone sowie des Italienischen und Rätomanischen

ALSI, CAF, CVP, FDP, FPI, FR, GMS, GR, LR, SESI, SP, SRG, Suisseculture, TI

Die SP ist der Meinung, es komme dem obligatorischen Unterricht einer zweiten Landessprache in der Primarschule eine grosse Bedeutung zu.

Mehrere Kantone und die EDK beantragen eine Anpassung der Sprachenverordnung, um Finanzhilfen des Bundes für innovative Projekte unter anderem im Bereich der HSK-Kurse zu erleichtern:

AI, AR, BL, EDK, GE, NW

Der Kanton Genf und der vpod fordern, dass HSK-Kurse unter Einbezug von Kindern mit Migrationshintergrund stärker unterstützt werden (mit mind. 2 Mio. Franken).

Das Netzwerk interbiblio erwartet in der Kulturbotschaft eine klare positive Stellungnahme zur Arbeit und Bedeutung der interkulturellen Bibliotheken (z.B. für die HSK-Kurse). Dies könne sich auf die Unterstützung durch Kantone und Gemeinden positiv auswirken.

Die SRG wünscht, dass die finanzielle Unterstützung der sda im Sprachengesetz verankert werde.

n) Schweizerschulen im Ausland

Der Einbezug der Schweizerschulen im Ausland in die Kulturbotschaft wird von zahlreichen Teilnehmern ausdrücklich als positiv bewertet:

AG, AI, AR, ASO, BL, BS, EDK, GE, NW, FDP, SG, SH, ZH

FDP, CP und FPV sind der Meinung, dass die Schweizerschulen im Ausland ausschliesslich Bildungsinstitutionen sind und nicht zur Vermittlung der Schweizer Kultur instrumentalisiert werden dürfen. Demgegenüber begrüssen verschiedene Teilnehmer ausdrücklich, dass die Schweizerschulen im Ausland auch als Vermittler der Schweizer Kultur qualifiziert werden.

AG, AI, AR, BL, BS, EDK, GE, NW, SG, SH, ZH

Einige Teilnehmer unterstützen die Aussage der Kulturbotschaft, dass Neugründungen im Sinn des neuen Schweizerschulengesetzes durch zusätzliche Mittel zu finanzieren sind:

GE, SG, SH

Der Kanton Jura betrachtet den Einbezug der Schweizerschulen im Ausland in der Kulturbotschaft als Verlegenheitslösung.

Die Piratenpartei erachtet die finanzielle Unterstützung von Schweizerschulen im Ausland als unnötig.

o) EU-Kulturprogramme

Die vom Bundesrat beabsichtigte Fortsetzung der Beteiligung an MEDIA respektive die erstmalige Beteiligung am Programm «Kultur 2014» der Europäischen Union wird von verschiedenen Teilnehmern begrüsst:

AdS, AG, ARF, BE, BS, Cdf, CinéS, CP, EFiK, FPV, JU, SF, SO, SP, SSV, visarte, ZH

Die SVP lehnt eine Beteiligung der Schweiz an den EU-Kulturprogrammen explizit ab.

p) Transversale Themen

Verschiedene Teilnehmer begrüssen ausdrücklich den Verzicht auf die Weiterführung der «Transversalen Themen»:

AI, AR, BL, BS, EDK, GLP, jm, JMS, JU, LU, Mus, NW, Petzi, SG, SH, SKR, SMR, SO, SwissF, SZ, TG, VMS, ZH

Die Kantone Obwalden und Uri möchten auf die Möglichkeit der Definition «Transversaler Themen» nicht verzichten, falls zahlreiche Akteure der öffentlichen Kulturförderung solche wünschen.

q) Urheberrecht

Verschiedene Teilnehmer verstehen die Wahrung der Urheberrechte als zentrale Aufgabe der Kulturpolitik des Bundes und erwarten eindeutige Aussagen dazu in der Kulturbotschaft.

AdS, AGVK, ALSI, ARF, CinéS, Cultura, EFiK, Grüne, IGF, SBKV, SBVV, SESI, SIG, SME, SMECA, SMS, SMV, SSA, STV, Suisseculture, SVV, SWIPS

Die Piratenpartei erachtet das heutige Urheberrecht als Haupthindernis für die Realisierung der kulturellen Teilhabe. Von vielen Akteuren werde mit allen Mitteln versucht, den Zugang zu Werken und deren kreative Verwendung und Adaption zu verhindern.

r) Kulturstatistik

Verschiedene Teilnehmer erachten statistische Erhebungen zur Kulturproduktion, zur Kulturförderung und zur Teilnahme an der Kultur für wichtig und begrüssen die kulturstatistische Tätigkeit des Bundes. Teilweise wird ein Ausbau der Kulturstatistiken gewünscht:

CinéL, DS, KVS, OW, reso, SKKV, sta, Suisseculture, UR, VS

s) Kulturjournalismus

Verschiedene Teilnehmer beklagen den Rückgang der Kulturberichterstattung und fordern vom Bund eine Unterstützung des qualitativen Kulturjournalismus ohne Beschränkung auf Literaturzeitschriften:

AGVK, ARF, EKK, Grüne, MSS, SFD, SMS, SMV, SP, Suisseculture, STV, visarte

t) Beitrag an die Stadt Bern

Der Gemeinderat der Stadt Bern begrüsst eine Schwerpunktsetzung und bessere Sichtbarmachung der Verwendung des Bundesbeitrags an die Bundeshauptstadt.

Die STS ist der Meinung, der Bundesbeitrag an die Stadt Bern werde nicht optimal eingesetzt. Eine Überprüfung der Verwendung der Mittel sei angezeigt, eine Unterstützung der STS zu prüfen.

4.6 Kernthema 6: Finanzen

Kurzangabe zum Inhalt der Kernthemas: Die beantragten Finanzierungsbeschlüsse belaufen sich auf insgesamt 894,6 Millionen Franken für die Förderperiode 2016-2019. Die beantragten Kredite liegen damit für die gesamte Finanzierungsperiode 53,7 Millionen Franken respektive 6,4 Prozent über der Finanzplanung des Bundes. Das durchschnittliche Ausgabenwachstum der Finanzierungsperiode 2016-2019 beläuft sich im Vergleich zur Vorperiode auf 3,4 Prozent. Um in der Folgeperiode eine zeitliche Abstimmung mit den mehrjährigen Finanzierungsbeschlüssen in anderen Aufgabenbereichen zu erreichen, soll die Geltungsdauer der Kulturbotschaft nach dem Vernehmlassungsverfahren um ein Jahr bis 2020 verlängert werden.

	Zustimmung*	Mehrmittel*	Mittelkürzung*
Kantone	TG	AI, AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GL, GR, JU, LU, NE, NW, SG, SH, SO, SZ, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH	
Politische Parteien	CVP, GLP	Grüne, SP	FDP, SVP, UP
Wirtschaftsverbände			economiesuisse, sgV
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	SGV	SSV	
Interessierte Kreise und Organisationen	ASDEL, ch, EDK, IGV, M, SRG	ACT, AdS, AIIBE, ALSI, AP, ARF, AS, BSA, BSR, Cdf, CinéF, CinéL, CinéM, CinéS, CORODIS, DAH, EFiK, EKK, ENHK, FCMA, FH, FIS, FoBil, FOCAL, FS, GSK, HL, HSLU, IGChor, IGF, IIT, jm, JMS, KSD, KSKA, ktv, KVS, Luzern, Memoriav, MfK, Mus, NIKE, Petzi, SAGW, SAM, SBKV, SBSG, SBuV, SBV, SBVV, SCC, SESI, SGTK, SHS, SIA, SKR, SKV, SMR, SMS, SMV, SSAB, SSPP, SSRS, STS, STV, Suisseculture, Sumis, UNIMA, VHS, VMS, vpod, VSB, VSK, VSV	CP, FPV, IGV

* im Vergleich zum Vernehmlassungsentwurf

Die grosse Mehrheit der Vernehmlassungsteilnehmer begrüsst die gegenüber der Förderperiode 2012–2015 vorgesehene Erhöhung der Finanzmittel, wobei die GLP eine Kompensation der Mehrmittel in anderen Politikbereichen verlangt und der IGV das Finanzvolumen nur für gerechtfertigt hält, wenn namentlich die Laien- und Volkskultur stärker gefördert wird. Für zahlreiche Teilnehmer sollten die Finanzmittel jedoch in einzelnen Förderbereichen zusätzlich erhöht werden:

- Mehrmittel Theaterförderung (Kinder- und Jugendtheater): SP, Suisseculture
- Mehrmittel Literaturförderung (i.d.R. Verlagsförderung. Teilweise Literaturzeitschriften, Übersetzung und Buchhandel): AdS, AG, AI, ALSI, AR, BL, BS, EDK, GE, Grüne, NW, SAGW, SBVV, SESI, SG, SH, SO, SP, Suisseculture, SZ, TI, VS, ZH
- Mehrmittel Tanz (Programm «Tanz für alle» und Massnahmen Umschulung): DS, reso, sta
- Mehrmittel Film (i. R. selektive und erfolgsabhängige Förderung. Teilweise Festivals. Punktuell Filmkultur): ARF, Cdf, CinéF, CinéL, CinéS, EFiK, FOCAL, GE, Grüne, IGF, SKV, SP, Suisseculture, TI, VD
- Mehrmittel visuelle Kunst und Photographie: Grüne, SP, SSV, Suisseculture
- Mehrmittel kulturelle Organisationen: ARF, FCMA, Grüne, IGV, IIT, jm, JMS, Mus, Petzi, SBV, SMR, SMS, SMV, SSPP, STV, Suisseculture, UNIMA, VMS
- Mehrmittel an Museen, Sammlungen und Netzwerke Dritter (i.d.R. Betriebsbeiträge. Teilweise Projektbeiträge an Erhaltungsmassnahmen, Ankaufsetat GKS): ACT, AI, AG, AR, BE, FR, IGV, IIT, ktv, LU, Luzern, MfK, NE, NW, OW, SAGW, SBKV, SBSG, SCC, SG, SGTK, SP, SSAB, SSRS, SSV, STS, Suisseculture, SZ, UR, VHS, VSK, VSV, ZH
- Mehrmittel Kulturgütertransfer: VD
- Mehrmittel Heimatschutz und Denkmalpflege (i.d.R. Erhaltungsmassnahmen und UNESCO-Welterbestätten. Teilweise Baukultur): AI, AG, AP, AR, AS, BE, BL, BS, BSA, DAH, EKK, ENHK, FR, GL, GR, GSK, JU, KSD, KSKA, LU, NIKE, NW, SAGW, SAM, SBuV, SG, SH, SHS, SIA, SKR, SP, SO, SZ, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH
- Mehrmittel Institutionen des audiovisuellen Erbes: CinéM, CinéS, FIS, FS, Memoriav, SMR, SP, SRG
- Mehrmittel kulturelle Teilhabe (inkl. kulturelle Bildung und Kulturvermittlung): BS, Cultura, GLP, HSLU, IGV, jm, JMS, KVS, Mus, NIKE, SMR, SP, VMS, vpod, VSB, ZH

- Mehrmittel musikalische Bildung: IGChor, jm, JMS, Mus, SP, SMR, Sumis, VMS, vpod, VSB
- Mehrmittel Programm Jugend + Musik: AR, BL, BS, GL, GR, NW, SH, SO, SZ, TI, VS, EDK, vpod
- Mehrmittel Laien- und Volkskultur: IGV, jm, JMS, SMR, VMS, VSV
- Mehrmittel Fahrende und jenische Minderheit: BSR
- Mehrmittel Sprachenförderung: AIIBE, ch, FH, FoBil, HL
- Mehrmittel HSK-Kurse: GE, vpod
- Mehrmittel Inland austausch: CORODIS
- Mehrmittel internationale Präsenz: CORODIS, VD, VSB
- Mehrmittel kantonale Kulturinfrastruktur: JU

Verschiedene Teilnehmer erwarten, dass auf die Umsetzung der vorgesehenen Neuerungen verzichtet wird, sollten die Finanzmittel im Vergleich zum Vernehmlassungsentwurf gekürzt werden:

AG, AR, BE, BL, BS, EDK, GE, GR, KSD, LU, NW, Suisseculture, SH, SZ, VS, ZH

Der Kanton TI will dagegen selbst bei einer allfälligen Mittelkürzung die Förderung des Italienischen ausserhalb der italienischsprachigen Schweiz beibehalten.

Einige wenige Teilnehmer verlangen eine Kürzung der in der Vernehmlassungsvorlage vorgesehenen Finanzmittel: Das CP und die FDP möchten die Finanzmittel auf dem Niveau der Förderperiode 2012-2015 belassen. Economiesuisse hält ein durchschnittliches Wachstum von 2,6% statt von 3,4% im Vergleich zur Vorperiode für angebracht. Der sgV hält ein Wachstum von über 3% für zu hoch, plädiert aber nicht für ein Nullwachstum. Die SVP verlangt eine Reduktion auf einen Gesamtbetrag unterhalb des bisherigen Kulturbudgets. Zur Finanzierung kultureller Vorhaben soll nach Auffassung der SVP die steuerliche Abzugsfähigkeit von Spenden verstärkt ermöglicht werden. Die UP fordert, das Engagement des Bundes im Kulturbereich sei einzustellen.

5 Anhang

5.1 Verzeichnis der Vernehmlassungsteilnehmer mit Abkürzungen

Kantone

Kanton Zürich	ZH
Kanton Bern	BE
Kanton Luzern	LU
Kanton Uri	UR
Kanton Schwyz	SZ
Kanton Obwalden	OW
Kanton Nidwalden	NW
Kanton Glarus	GL
Kanton Zug	ZG
Kanton Freiburg	FR
Kanton Solothurn	SO
Kanton Basel-Stadt	BS
Kanton Basel-Landschaft	BL
Kanton Schaffhausen	SH
Kanton Appenzell Ausserrhoden	AR
Kanton Appenzell Innerrhoden	AI
Kanton St. Gallen	SG
Kanton Graubünden	GR
Kanton Aargau	AG
Kanton Thurgau	TG
Kanton Tessin	TI
Kanton Waadt	VD
Kanton Wallis	VS
Kanton Neuenburg	NE

Kanton Genf	GE
Kanton Jura	JU

Politische Parteien

CVP Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz	CVP
Grüne Partei der Schweiz, GB Grünes Bündnis	Grüne
Grünliberale Partei Schweiz	GLP
FDP. Die Liberalen	FDP
Piratenpartei Schweiz	PP
SP Schweiz Sozialdemokratische Partei der Schweiz	SP
SVP Schweizerische Volkspartei	SVP
Unabhängigkeitspartei up!	UP

Dachverbände der Wirtschaft

economiesuisse	economiesuisse
Schweizerischer Gewerbeverband	sgv

Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete

Schweizerischer Gemeindeverband	SGV
Schweizerischer Städteverband	SSV

Interessierte Kreise und Organisationen

AG visuelle Kunst	AGVK
Agentura da Novitads Rumantschas	ANR
Alliance Patrimoine	AP
Alpines Museum der Schweiz	AMS
Archäologie Schweiz	AS
Architekturrat der Schweiz	ARat
Association Suisse des diffuseurs, éditeurs et libraires	ASDEL
Associazione degli insegnanti d'italiano ai licei del cantone di Berna	AIIBE
Associazione die librai della Svizzera italiana	ALSI
Associazione insegnanti Valle di Poschiavo	AIVP
Associazione svizzera della lingua italiana	ASDLI
ATD Vierte Welt	ATD
Auslandschweizer-Organisation	ASO
Autorinnen und Autoren der Schweiz	AdS
Baobab Books	Baobab
Berufsverband der freien Theaterschaffenden	ACT
Berufsverband visuelle Kunst	visarte
Bewegung der Schweizer Reisenden	BSR
Bibliomedia Schweiz	BibMed
Bibliothek Information Schweiz	BIS
Bund Schweizer Architekten	BSA
Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen	BSLA
Centre Patronal	CP
Christophe Germann	chg
cinéeducation - Verein zur Förderung der Filmbildung	CinéE
cinéforum - Fondation romande pour le cinéma	CinéF
Cinélibre	CinéL
Cinémathèque suisse, Schweizer Filmarchiv	CinéM
CinéSuisse	CinéS
Commission Romande de Diffusion des Spectacles	CORODIS
Conférence des festivals	Cdf

Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne	CAF
Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft	bauen
Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz	LCH
Danse Suisse, Berufsverband der Schweizer Tanzschaffenden	DS
David Dimitri Zürich	dd
Ecole cantonale d'art de Lausanne	écal
Editions Markus Haller	mh
Egalité Handicap	EH
Eidgenössische Kunstkommission	EKK
Eidgenössische Filmkommission	EFiK
Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission	ENHK
Eidgenössischer Jodlerverband	EJV
Eidgenössischer Orchesterverband	EOV
Elite-Film AG Zürich	EFAG
ETH - Departement Architektur	ETH
Fédération des Arts de Rue Suisse	FARS
Fédération Patronale Vaudoise	FPV
Fédération Suisse des Sociétés Théâtrales d'Amateurs	FSSTA
Filmdistribution Schweiz	fds
FOCAL, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision	FOCAL
Fondation romande pour la chanson et les musiques actuelles	FCMA
Forum für die Zweisprachigkeit / Forum du bilinguisme	FoBil
Forum Helveticum	FH
Forum per l'italiano	FPI
Foto-Institutionen der Schweiz	FIS
Fotomuseum Winterthur	FMW
Fotostiftung Schweiz	FS
Gesellschaft für bedrohte Völker	GfbV
Gesellschaft für Minderheiten in der Schweiz	GMS
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte	GSK
Groupement Suisse du Film d'Animation	GSFA
Haus der elektronischen Künste Basel	HeK
Haus der Volksmusik	HVM
Helvetia Latina	HL
Hochschule Luzern	HSLU
ICOM Suisse	ICOM
Institut suisse pour la conservation de la photographie	ISCP
Interessengemeinschaft für Volkskultur in der Schweiz und dem FL	IGV
Interessengemeinschaft Schweizerische Chorverbände	IGChor
Interessengemeinschaft unabhängige Schweizer Filmproduzenten	IGF
Interkulturelle Bibliotheken der Schweiz	interbiblio
International Video Federation	IVF
Jeunesses Musicales Suisse	JMS
Jugend + Musik	jm
Kommission der Nationalbibliothek	KNB
Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger	KSD
Konferenz Musikhochschulen Schweiz	KMHS
Konferenz Schweizer Konservatorien	KSK
Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen	KSKA
Kulturvermittlung Schweiz	KVS
Le Syndicat Suisse Romand du Spectacle	SSRS
Leseforum Schweiz	LFS
Lia Rumantscha	LR
Literatur Schweiz	LitCH
MEMORIAV	Memoriav
Migros-Genossenschafts-Bund	M
Museum für Kommunikation	MfK

Musik- und Begegnungszentrum Sumiswald	Sumis
Musikschaffende Schweiz	MSS
Musikschulen, -vereine etc. (gemeinsame Stellungnahme, 117 Organisationen)	Mus
Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung	NIKE
Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz	NNBS
Petzi - Verband Schweizer Musikklubs	Petzi
Pro Grigioni Italiano	PGI
ProCinema	PC
ProCirque	ProCirque
Radgenossenschaft der Landstrasse	RADG
Reformierte Kirche Kanton Zürich	RKZH
Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz	KFH
Reso Danse Suisse	reso
schäft qwant - Verein für jenische Zusammenarbeit und Kulturaustausch	SQ
Schweizer Blasmusikverband	SBMV
Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband	SBVV
Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben	SDLS
Schweizer Feuilleton-Dienst	SFD
Schweizer Heimatschutz	SHS
Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt	SKKV
Schweizer Musik Syndikat	SMS
Schweizer Musikrat	SMR
Schweizer Musikzeitung	SMZ
Schweizer Tanzarchiv	sta
Schweizer Verein für Design und zeitgenössisches Kunsthandwerk	formforum
Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften	SAGW
Schweizerische Arbeitsgem. für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	SAM
Schweizerische Chorvereinigung	SCV
Schweizerische Depeschagentur	sda
Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur	SGTK
Schweizerische Interpretengenossenschaft	SIG
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	EDK
Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote	SSAB
Schweizerische Stiftung Pro Patria	SSPP
Schweizerische Theatersammlung	STS
Schweizerische UNESCO-Kommission	UNESCO
Schweizerische Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten	DAH
Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung	CRB
Schweizerischer Baumeisterverband	SBauV
Schweizerischer Bühnenkünstler Verband	SBKV
Schweizerischer Bühnenverband	SBV
Schweizerischer Burgenverein	SBuV
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund	SEK
Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein	SIA
Schweizerischer Kino-Verband	SKV
Schweizerischer Musikerverband	SMV
Schweizerischer Tonkünstlerverein	STV
Schweizerischer Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung in Museen	mediamus
Schweizerischer Verband der FilmproduzentInnen	SFP
Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste	vpod
Schweizerischer Verband für Kinder- und Jugendtheater	astej
Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung	SKR
Schweizerischer Verband für Weiterbildung	SVEB
Schweizerischer Video-Verband	SVV
Schweizerisches Architekturmuseum	sam
Schweizerisches Institut für Antiziganismusforschung	SIFAZ
Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft	SII

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien	SIKJM
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft	SIK
Società degli editori della Svizzera italiana	SESI
Société Suisse des Auteurs	SSA
SRG SSR ideé suisse	SRG SSR
Stadt Bern	Bern
Stadt Luzern	Luzern
Stiftsbibliothek St. Gallen	SBSG
Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit	ch
Stiftung Sportmuseum Schweiz	SpMus
Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende	ZSF
Suisseculture	Suisseculture
SuisseTHEATER - Institut international du théâtre	IIT
Swiss Design Association	SDA
Swiss Digital Alliance	SDAll
Swiss Fiction Mouvement	SFM
SWISS FILMS	SF
Swiss Game Developers Association	SGDA
Swiss Independent Publishers	SWIPS
Swiss Media Composers Association	SMECA
Swiss Music Export	SME
SwissFoundations	SwissF
Technorama, swiss science center	SSC
Übersetzerhaus Looren	ÜL
UNIMA SUISSSE - Vereinigung Puppen- und Figurentheater	UNIMA
Union des Théâtres Romands	UTR
Universität Zürich - Seminar für Filmwissenschaft	UZH
Verband der Museen der Schweiz	museums
Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz	ARF
Verband Musikschulen Schweiz	VMS
Verband Schweizer Medien	VSM
Verband Schweizer Volksmusik	VSV
Verband Schweizerischer Berufsorchester	VSB
Verein CULTURA	Cultura
Verein schweizerischer filmtechnischer und audiovisueller Betriebe	FTB
Vereinigung KünstlerInnen - Theater - VeranstalterInnen Schweiz	ktv
Vereinigung Schweizer Kunstmuseen	VSK
Verkehrshaus der Schweiz	VHS
Wissenschaftliche Sammlungen Schweiz	WSS

5.2 Abkürzungsverzeichnis

ACT	Berufsverband der freien Theaterschaffenden
AdS	Autorinnen und Autoren der Schweiz
AG	Kanton Aargau
AGVK	AG visuelle Kunst
AI	Kanton Appenzell Innerrhoden
AIIBE	Associazione degli insegnanti d'italiano ai licei del cantone di Berna
AIVP	Associazione insegnanti Valle di Poschiavo
ALSI	Associazione die librai della Svizzera italiana
AMS	Alpines Museum der Schweiz
ANR	Agentura da Novitads Rumantschas
AP	Alliance Patrimoine
AR	Kanton Appenzell Ausserrhoden
ARat	Architekturrat der Schweiz

ARF	Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz
AS	Archäologie Schweiz
ASDEL	Association Suisse des diffuseurs, éditeurs et libraires
ASDLI	Associazione svizzera della lingua italiana
ASO	Auslandschweizer-Organisation
astej	Schweizerischer Verband für Kinder- und Jugendtheater
ATD	ATD Vierte Welt
Baobab	Baobab Books
bauen	Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft
BE	Kanton Bern
Bern	Stadt Bern
BibMed	Bibliomedia Schweiz
BIS	Bibliothek Information Schweiz
BL	Kanton Basel-Landschaft
BS	Kanton Basel-Stadt
BSA	Bund Schweizer Architekten
BSLA	Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
BSR	Bewegung der Schweizer Reisenden
CAF	Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne
Cdf	Conférence des festivals
ch	Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
ChG	Christophe Germann
CinéE	cinéeducation - Verein zur Förderung der Filmbildung
CinéF	cinéforum - Fondation romande pour le cinéma
CinéL	Cinélibre
CinéM	Cinémathèque suisse, Schweizer Filmarchiv
CinéS	CinéSuisse
CORODIS	Commission Romande de Diffusion des Spectacles
CP	Centre Patronal
CRB	Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung
Cultura	Verein CULTURA
CVP	CVP Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz
DAH	Schweizerische Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten
dd	David Dimitri Zürich
DS	Danse Suisse, Berufsverband der Schweizer Tanzschaffenden
écal	Ecole cantonale d'art de Lausanne
economiesuisse	economiesuisse
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFAG	Elite-Film AG Zürich
EFIK	Eidgenössische Filmkommission
EH	Egalité Handicap
EJV	Eidgenössischer Jodlerverband
EKK	Eidgenössische Kunstkommission
ENHK	Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission
EOV	Eidgenössischer Orchesterverband
ETH	ETH - Departement Architektur
FARS	Fédération des Arts de Rue Suisse
FCMA	Fondation romande pour la chanson et les musiques actuelles
FDP	FDP. Die Liberalen
fds	Filmdistribution Schweiz
FH	Forum Helveticum
FIS	Foto-Institutionen der Schweiz
FMW	Fotomuseum Winterthur
FoBil	Forum für die Zweisprachigkeit / Forum du bilinguisme
FOCAL	FOCAL, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision
formforum	Schweizer Verein für Design und zeitgenössisches Kunsthandwerk
FPI	Forum per l'italiano

FPV	Fédération Patronale Vaudoise
FR	Kanton Freiburg
FS	Fotostiftung Schweiz
FSSTA	Fédération Suisse des Sociétés Théâtrales d'Amateurs
FTB	Verein schweizerischer filmtechnischer und audiovisueller Betriebe
GE	Kanton Genf
GfbV	Gesellschaft für bedrohte Völker
GL	Kanton Glarus
GLP	Grünliberale Partei Schweiz
GMS	Gesellschaft für Minderheiten in der Schweiz
GR	Kanton Graubünden
Grüne	Grüne Partei der Schweiz
GSFA	Groupement Suisse du Film d'Animation
GSK	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
HeK	Haus der elektronischen Künste Basel
HL	Helvetia Latina
HSLU	Hochschule Luzern
HVM	Haus der Volksmusik
ICOM	ICOM Suisse
IGChor	Interessengemeinschaft Schweizerische Chorverbände
IGF	Interessengemeinschaft unabhängige Schweizer Filmproduzenten
IGV	Interessengemeinschaft für Volkskultur in der Schweiz und dem FL
IIT	SuisseTHEATER - Institut international du théâtre
interbiblio	Interkulturelle Bibliotheken der Schweiz
ISCP	Institut suisse pour la conservation de la photographie
IVF	International Video Federation
jm	Jugend + Musik
JMS	Jeunesses Musicales Suisse
JU	Kanton Jura
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz
KMHS	Konferenz Musikhochschulen Schweiz
KNB	Kommission der Nationalbibliothek
KSD	Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger
KSK	Konferenz Schweizer Konservatorien
KSKA	Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen KSKA
ktv	Vereinigung KünstlerInnen - Theater - VeranstalterInnen Schweiz
KVS	Kulturvermittlung Schweiz
LCH	Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
LFS	Leseforum Schweiz
LitCH	Literatur Schweiz
LR	Lia Rumantscha
LU	Kanton Luzern
Luzern	Stadt Luzern
M	Migros-Genossenschafts-Bund
mediamus	Schweizerischer Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung in Museen
Memoriav	MEMORIAV
MfK	Museum für Kommunikation
mh	Editions Markus Haller
MSS	Musikschaffende Schweiz
Mus	Musikschulen, -vereine etc. (gemeinsame Stellungnahme, 117 Organisationen)
museums	Verband der Museen der Schweiz
NE	Kanton Neuenburg
NIKE	Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
NNBS	Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz
NW	Kanton Nidwalden
OW	Kanton Obwalden
PC	ProCinema

Petzi	Petzi - Verband Schweizer Musikklubs
PGI	Pro Grigioni Italiano
PP	Piratenpartei Schweiz
ProCirque	ProCirque
RADG	Radgenossenschaft der Landstrasse
reso	Reso Danse Suisse
RKZH	Reformierte Kirche Kanton Zürich
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
SAM	Schweizerische Arbeitsgem. für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
sam	Schweizerisches Architekturmuseum
SBauV	Schweizerischer Baumeisterverband
SBKV	Schweizerischer Bühnenkünstler Verband
SBMV	Schweizer Blasmusikverband
SBSG	Stiftsbibliothek St. Gallen
SBuV	Schweizerischer Burgenverein
SBV	Schweizerischer Bühnenverband
SBVV	Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband
SCV	Schweizerische Chorvereinigung
sda	Schweizerische Depeschenagentur
SDA	Swiss Design Association
SDAll	Swiss Digital Alliance
SDLS	Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
SEK	Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
SESI	Società degli editori della Svizzera italiana
SF	SWISS FILMS
SFD	Schweizer Feuilleton-Dienst
SFM	Swiss Fiction Mouvement
SFP	Schweizerischer Verband der FilmproduzentInnen
SG	Kanton St. Gallen
SGDA	Swiss Game Developers Association
SGTK	Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
SGV	Schweizerischer Gemeindeverband
sgv	Schweizerischer Gewerbeverband
SH	Kanton Schaffhausen
SHS	Schweizer Heimatschutz
SIA	Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
SIFAZ	Schweizerisches Institut für Antiziganismusforschung
SIG	Schweizerische Interpretengenossenschaft
SII	Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft
SIK	Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
SIKJM	Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien
SKKV	Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt
SKR	Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung
SKV	Schweizerischer Kino-Verband
SME	Swiss Music Export
SMECA	Swiss Media Composers Association
SMR	Schweizer Musikrat
SMS	Schweizer Musik Syndikat
SMV	Schweizerischer Musikerverband
SMZ	Schweizer Musikzeitung
SO	Kanton Solothurn
SP	SP Sozialdemokratische Partei der Schweiz
SpMus	Stiftung Sportmuseum Schweiz
SQ	schäft qwant - Verein für jenische Zusammenarbeit und Kulturaustausch
SRG SSR	SRG SSR idée suisse
SSA	Société Suisse des Auteurs
SSAB	Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote

SSC	Technorama, swiss science center
SSPP	Schweizerische Stiftung Pro Patria
SSRS	Le Syndicat Suisse Romand du Spectacle
SSV	Schweizerischer Städteverband
sta	Schweizer Tanzarchiv
STS	Schweizerische Theatersammlung
STV	Schweizerischer Tonkünstlerverein
Suisseculture	Suisseculture
Sumis	Musik- und Begegnungszentrum Sumiswald
SVEB	Schweizerischer Verband für Weiterbildung
SVP	SVP Schweizerische Volkspartei
SVV	Schweizerischer Video-Verband
SWIPS	Swiss Independent Publishers
SwissF	SwissFoundations
SZ	Kanton Schwyz
TG	Kanton Thurgau
TI	Kanton Tessin
ÜL	Übersetzerhaus Looren
UNESCO	Schweizerische UNESCO-Kommission
UNIMA	UNIMA SUISSE - Vereinigung Puppen- und Figurentheater
UP	Unabhängigkeitspartei up!
UR	Kanton Uri
UTR	Union des Théâtres Romands
UZH	Universität Zürich - Seminar für Filmwissenschaft
VD	Kanton Waadt
VHS	Verkehrshaus der Schweiz
visarte	Berufsverband visuelle Kunst
VMS	Verband Musikschulen Schweiz
vpod	Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste
VS	Kanton Wallis
VSB	Verband Schweizerischer Berufsorchester
VSK	Vereinigung Schweizer Kunstmuseen
VSM	Verband Schweizer Medien
VSV	Verband Schweizer Volksmusik
WSS	Wissenschaftliche Sammlungen Schweiz
ZG	Kanton Zug
ZH	Kanton Zürich
ZSF	Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende

5.3 Statistische Übersicht der eingegangenen Antworten

Die 339 eingegangenen Antworten teilen sich wie folgt auf:

	zur Vernehmlassung eingeladen	eingegangene Stellungnahmen
Kantonsregierungen	26	26
Politische Parteien	12	8
Wirtschaftsverbände	8	2
Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete	4	2
Interessierte Kreise und Organisationen	146	301
TOTAL	195	339